

6641 4

Anwendung und Wirkung
der
Heilquellen und Kurmittel
von
BAD KISSINGEN.

Mit besonderer Rücksichtnahme auf das Verständniss des Laien
dargestellt

von

Dr. Karl Heinrich Welsch jun.,
prakt. Arzt und Badearzt.



BAD KISSINGEN.

Commissions-Verlag von Ph. Hailmann.

1886.

Anwendung und Wirkung
der
Heilquellen und Kurmittel
von
Bad Kissingen.

Answering and Writing

the

Repetition and Review

and

Answering and Writing
BAD KISSING

Repetition and Review

Answering and Writing
BAD KISSING

The Art of Writing

and the Art of Reading

and the Art of Writing

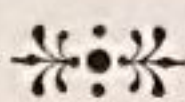
Answering and Writing

the

Anwendung und Wirkung
der
Heilquellen und Kurmittel
von
BAD KISSINGEN.

Mit besonderer Rücksichtnahme auf das Verständniss des Laien
dargestellt

von
Dr. Karl Heinrich Welsch jun.,
prakt. Arzt und Badearzt.



BAD KISSINGEN.
Commissions-Verlag von Ph. Hailmann.
1886.

Anweisung und Wirkung

VORWORT

Heilquellen und Kurmittel

BAD KISSINGEN

Dr. Karl Heinrich Wächter

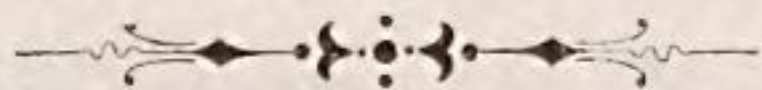
BAD KISSINGEN

Verlag von P. H. Hallmann

VORWORT.

In vorliegendem Schriftchen findet der Kur-
gast das, was ihm vor Beginn der Kur wissenwerth
sein muss, so dargestellt, dass er sich eine — soweit
dem Laien möglich — klare Vorstellung von unseren
Kurmitteln und den je nach ihrer Anwendung und Ver-
bindung so vielseitigen Heilwirkungen derselben machen
kann. Dem auswärtigen Collegen bietet das Büchlein
eine präzise Zusammenstellung der für Bad Kissingen
geeigneten krankhaften Zustände, und habe ich mich
bemüht, um den Vorwurf der Uebertreibung zu ver-
meiden, nur theils physiologisch feststehende, theils
durch langjährige Erfahrungen erwiesene Thatsachen
vorzubringen. Stellenweise habe ich noch die Urtheile
ärztlicher Autoritäten als Belege angeführt. Auch ist
der stets wachsende Weltruf des Kurortes, dessen jähr-
liche Frequenz sich auf 13—14000 Kurgäste beläuft,
durch die hier erzielten glänzenden Heilerfolge schon zu
lange und fest begründet, um übertriebener Reklame
zu bedürfen.

Der Verfasser.



VORWORT.

Die vorliegende Schrift ist das Resultat einer
von dem Verfasser im Jahre 1840 begonnenen
Untersuchung über die Geschichte der
Landwirthschaft in Preussen. Die
Ergebnisse dieser Untersuchung sind
in der vorliegenden Schrift dargestellt.
Die Schrift ist in drei Theile getheilt.
Der erste Theil enthält die Geschichte
der Landwirthschaft in Preussen
von der Vorzeit bis zur Gegenwart.
Der zweite Theil enthält die Geschichte
der Landwirthschaft in Preussen
von der Gegenwart bis zur Zukunft.
Der dritte Theil enthält die Geschichte
der Landwirthschaft in Preussen
von der Zukunft bis zur Gegenwart.

Der Verfasser.

Dr. phil. phil. phil.

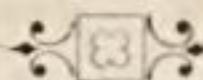
Dr. phil. phil. phil.

Dr. phil. phil. phil.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Allgemeines über den Kurort	1
II. Klima	3
III. Allgemeines über die hiesigen Mineralquellen .	3
a. Rakoczy	4
b. Pandur	6
c. Der Kochsalz-Säuerling Maxbrunnen . . .	7
d. Der Soolsprudel oder Runde Brunnen . . .	9
e. Der Schoenbornsprudel	10
Die übrigen Kurmittel	12
a. Mutterlauge und gradirte Soole	12
b. Kissinger Bitterwasser	12
c. Die Molke	14
d. Die Moorerde	14
e. Gradirluft	15
f. Inhalationen zerstäubter Soole, comprimirter und verdünnter Luft, Stickstoff etc.	16
g. Bockleter Stahlquelle	17
IV. Badeanstalten	19
V. Physiologische Wirkungen der Quellen bei der Trinkkur	20
Ueber Ausspülungen des Magens siehe Seite 40 und Seite 28.	

	Seite
VI. Wirkung der Bäder	28
a. Warme Soolbäder	28
b. Soole-Wellenbäder event. mit Strahldouche	31
c. Pandurbäder	32
d. Moorbäder	32
e. Kohlensaure Gasbäder	34
f. Douchen	34
VII. Bemerkungen über den Gebrauch der Kurmittel	36
Anzeigen für den Kurgebrauch in Bad Kissingen	39
1. Krankheiten der Unterleibsorgane	39
2. Nervenleiden	46
3. Krankheiten des Rachens, der Athmungs- und Brustorgane	51
4. Frauenkrankheiten	54
5. Krankheiten des Bewegungsapparates	64
6. Specifische Bluterkrankungen, die nicht auf Infection beruhen	66
7. Chronische Hautkrankheiten	70
8. Einzelne dyskrasische Zustände in Folge von chronischen Metallvergiftungen	70
VIII. Trinkkur	70
IX. Badekur	73
X. Besondere Vorkommnisse während der Kur	75
XI. Diät	78
XII. Lebensweise	79
XIII. Zeit und Dauer der Kur	81
XIV. Nachkur	82
XV. Gegenanzeigen für den hiesigen Kurgebrauch	82
XVI. Zerstreuungen für die Kurgäste	83
XVII. Krankengeschichten	84
Anhang.	



I. Allgemeines über den Kurort.

Bad Kissingen, ein Städtchen von 4000 Einwohnern, gehört zum bayrischen Regierungsbezirk Unterfranken und liegt in einem anmuthigen Thale, welches durch von Wald und Reben umsäumte Ausläufer des Rhöngebirges gebildet und von der schon in der Geschichte der fränkischen Kaiser vielgenannten fränkischen Saale durchflossen ist. Letztere schlängelt sich in anmuthigen Windungen durch die hier ihre Ufer begrenzenden, während der Saison in saftigem Grün prangenden Wiesenflächen, gleichsam als wollten ihre Gewässer möglichst lange in der lieblichen Gegend verweilen, und wählten nur desshalb die vielen Umwege. Zu beiden Seiten der Saale, deren Ufer durch eine imposante, auch den Ueberschwemmungsräyon beherrschende steinerne Brücke, sowie durch mehrere eiserne Stege verbunden sind, breitet sich der Kurort aus, dessen mit allem Comfort und aller Bequemlichkeit ausgestatteten Hôtels, Wohnhäuser und Villen sich theilweise an den umliegenden Höhen emporziehen, umgeben von wohlgepflegten Gärten mit besonders am rechten Ufer ausgedehnter Rosenkultur. Der Stadttheil an diesem Ufer trägt daher auch den Namen Rosenviertel.

Auf den das Städtchen umgebenden Bergen und Anhöhen bieten sich herrliche Aussichtspunkte auf die Rhönberge und das Saalthal mit seinen romantischen Ueberresten alter Rittersitze und Klöster, an welche sich manche Sage knüpft, und die zur Zeit des fränkischen Bauernkriegs und dreissigjährigen Kriegs Zeuge gewesen von Greueln, Plünderung und Brandschatzung. Ueberall bieten sich dem Fremden bequeme Verschönerungs- und Waldwege mit lauschigen Ruheplätzchen, wo er sich ungestört dem Genuss der balsamischen ozonreichen Waldluft hingeben kann, die allein schon viele Bewohner grosser Städte anzieht, um ihren Kindern die frische Gesichtsfarbe auf den Wangen wieder erblühen zu machen, die sie durch Athmung einer von Fabriken verdorbenen Atmosphäre verloren hatten.

Seit dem Jahre 1871 ist Kissingen Eisenbahnstation (Zweigeisenbahnlinie Oberndorf-Schweinfurt-Ebenhausen-Meiningen) und durch seine Lage in Mitte Deutschlands von jeder Richtung her verhältnissmässig rasch zu erreichen. Insbesondere wurde es im letzten Jahre durch Vollendung einer Zweigbahn-Linie zwischen Ritschenhausen und Erfurt besonders dem Nordosten Deutschlands um ein bedeutendes Stück wieder näher gerückt, so dass man beispielsweise Berlin in nur 10 Fahrstunden erreichen kann. Würzburg ist in 2 Stunden erreichbar, Frankfurt in 5, Heidelberg in 7, Bad Brückenau ist per Post in 4½ Stunden erreichbar, Stahlbad Bocklet in 1 Stunde.

II. Klima.

Kissingen liegt geschützt gegen Nord- und Nordostwinde durch die das Saalthal gegen Norden abschliessenden Höhenzüge des Rhöngebirgs und des weiter nordöstlich mit letzterem einen spitzen Winkel bildenden, sich von Nordwest gegen Südost erstreckenden Thüringer Waldes unter $50^{\circ} 12,7''$ n. Br. u. $27^{\circ} 44'27''$ ö. L. 590 par. Fuss über dem Meere. Der mittlere Barometerstand = 745 mm.

Durch seine gegen Nord und Nordost geschützte Lage weist Kissingen eine mittlere Jahrestemperatur auf, welche höher ist als die vieler bedeutend südlicher gelegener Orte. Mittlere Sommertemperatur = $17,2^{\circ}$ C. Die Worte Prof. Seegens über das hiesige Klima (Allgemeine und specielle Heilquellenlehre) lauten: Das Klima von Kissingen ist sehr günstig, die Temperatur ist ziemlich beständig, heftige Winde und dichte Nebel sind seltene Erscheinungen.

III. Allgemeines über die hiesigen Quellen.

Sämmtliche den Kurzwecken dienenden, hierselbst und in der nächsten Umgebung von Kissingen zum Vorschein kommenden oder erbohrten Mineralquellen (5 an

Zahl) zeichnen sich aus durch grosse, meist nur durch die Concentration ihrer Mineralbestandtheile abweichende Charaktereigenthümlichkeiten. Ihre hervorragendste ist der Gehalt an Chlornatrium, Kohlensäure und in ihr gelöstes Eisenoxydul, sowie eine Menge anderer therapeutisch schwer in's Gewicht fallender Mineralien, welche wir später besprechen werden. Sie tragen desshalb die Bezeichnung: eisenhaltige Kochsalzwässer. Als Trinkquellen in erster Linie anzusprechen sind der Rakoczy, der Pandur und der Maxbrunnen, doch ist die innerliche Anwendung der (geläuterten) Soole, welche früher ausschliesslich zu Bädern benutzt wurde, bei ihrer stärkeren Concentration, besonders an Kochsalz, in vielen Fällen allein gebraucht oder in Verbindung mit den übrigen Quellen als sehr förderlich und heilsam erfunden worden, und erfreut sich ebenfalls eines ausgedehnten Verbrauchs. Ein Blick auf die Analyse des Schönborn und runden Brunnen wird dem Arzte genügen, gewisse Vortheile bei innerem Gebrauch der hiesigen Soole zu erkennen.

Der Maxbrunnen, ein kochsalzhaltiger Säuerling, zeigt dieselbe Zusammensetzung seiner festen Bestandtheile wie der Rakoczy und Pandur, jedoch in weit geringerem Procentsatz vertreten, wie bei ersteren.

a) Der Rakoczy,

eine kohlensäurereiche, eisenhaltige Kochsalzquelle, entspringt mit dem ihm durch seine Bestandtheile so nahe verwandten Pandur auf der Südwestseite des Kurplatzes

dicht am linken Saaleufer, und das Aufsteigen unzähliger Gasbläschen aus dem Brunnenschacht verräth schon dem Auge seinen bedeutenden Gehalt an freier Kohlensäure. Geschöpft zeigt das Wasser vollkommene Klarheit und perlt stark. Nach längerem Stehen oder beim Erwärmen entweicht die freie Kohlensäure und es bildet sich am Boden des Gefäßes ein Niederschlag von ziegelähnlicher Farbe. Es ist dies das durch Entweichen der Kohlensäure als Eisenoxydhydrat sich niederschlagende und im Rakoczy durch freie Kohlensäure gelöst gewesene kohlensaure Eisenoxydul. Der Geschmack des Wassers ist angenehm säuerlich prickelnd, mit leichtem bitteren, eisenartigen Nachgeschmack, und von vorzüglicher Frische. Die Temperatur der Quelle schwankt nämlich zwischen 10,7 und 11,87°. Sie wirft in der Minute etwa 22 Liter Wasser. Die Reaktion des letztern ist schwach sauer.

Bestandtheile der Quelle nach v. Liebig und Heckenlauer:

a) fixe:

Chlorkalium	0,28690
Chlornatrium	5,82205
Chlorlithium	0,02002
Chlorammonium	—
Chlormagnesium	0,30379
Bromnatrium	0,00838
Brommagnesium	—
Kaliumsulfat	—
Calciumsulfat	0,38937
Magnesiumsulfat	0,58839
Calciumcarbonat	1,06096

Magnesiumcarbonat	.	.	.	0,01704
Ferroc carbonat	.	.	.	0,03158
Manganocarbonat	.	.	.	Spuren
Natriumnitrat	.	.	.	0,00931
Calciumphosphat	.	.	.	0,00561
Kieselerde	.	.	.	0,01290
				Summa 8,55630

b) flüchtige:

Ammoniak = 0,00091

s. g. freie Kohlensäure 2,4785 gr. = 1305, 5 ccm. bei
10,7° Cels. Quellentemperatur,
wirkliche freie Kohlensäure 1,9113 gr. = 1006,8 ccm.
bei 10,7 Cels. Q.-T.

spec. Gew. = 1,00734 bei 15° Cels.

b) Der Pandur.

Diese Quelle, die etwa 10 Meter gegen Osten entfernt vom Rakoczy entspringt, unterscheidet sich von letzterem nur wenig. Ihr Gehalt an fixen Bestandtheilen ist etwas wenig es geringer, an freier Kohlensäure bei gleicher Quellentemperatur und gleichem Barometerstand viel bedeutender als der des Rakoczy. Ihre Temperatur schwankt zwischen 10,7 und 11,1 C. Der Geschmack des Wassers ist dem des Rakoczy sehr ähnlich, jedoch weniger eisenartig, mehr prickelnd und angenehmer. Die Schüttung beträgt in der Minute circa 13 Liter. Fixe Bestandtheile nach v. Liebig und Heckenlauer:

a) fixe:

Chlorkalium	0,24140
Chlornatrium	5,52071
Chlorlithium	0,01680
Chlorammonium	—
Chlormagnesium	0,21163
Bromnatrium	0,00709
Brommagnesium	—
Kaliumsulfat	—
Calciumsulfat	0,30044
Magnesiumsulfat	0,59777
Calciumcarbonat	1,01484
Magnesiumcarbonat	0,04479
Ferroc carbonat	0,02771
Manganocarbonat	Spuren
Natriumnitrat	0,00353
Calciumphosphat	0,00522
Kieselerde	0,00410

Summa 7,99603

b) flüchtige Bestandtheile:

Ammoniak = 0,000374

s. g. fr. Kohlensäure = 2,8582 gr. = 1505 ccm. bei
10,7° C. Quellentemperatur,

wirkliche freie Kohlensäure = 2,3779 gr. = 1242 ccm.
bei 10,7 C.,

spec. Gew. 1,0066.

c) Der Kochsalz-Säuerling Maxbrunnen.

Er entspringt im nördlichen Theile des Kurgartens vis-à-vis dem königl. Kurhause und besteht aus 2 Quelladern, von denen jedoch nur die südliche jetzt noch

benützt wird. Das Wasser dieser Quelle, welches in früheren Jahren durch unterirdischen Zutritt von Wildwässern in seinem Gehalte geschädigt wurde, erscheint nun Dank einer vorzüglichen isolirten Fassung in ungeschwächter Stärke als vollständig klares, dem natürlichen Selterser ähnliches Wasser von angenehmem Geschmack und erquickender Frische, und wird ausser seiner therapeutischen Verwendung viel an Stelle des Sodawassers gebraucht. Bestandtheile der Quelle nach v. Liebig und Heckenlauer:

a) fixe:

Chlorkalium . . .	0,37605
Chlornatrium . . .	2,31620
Chlorlithium . . .	0,00073
Chlorammonium . . .	—
Chlormagnesium . . .	0,10801
Bromnatrium . . .	Spuren
Brommagnesium . . .	—
Kaliumsulfat . . .	—
Calciumsulfat . . .	0,19026
Magnesiumsulfat . . .	0,20026
Calciumcarbonat . . .	0,56521
Magnesiumcarbonat . . .	0,06840
Ferroc carbonat . . .	0,00241
Manganocarbonat . . .	—
Natriumnitrat . . .	0,07730
Calciumphosphat . . .	0,00500
Kieselerde . . .	0,00340

Summa 3,91323

b) flüchtige:

Ammoniak = 0,00381,

s. g. freie Kohlensäure = 2,3989 gr. = 1262,77 ccm.

bei 10,4° Cels. Q.-T.,

wirkliche freie Kohlensäure = 2,0953 gr. = 1061,1 ccm.

bei 10,4 Cels.

d) Der Soolsprudel oder Runde Brunnen,

dessen Wasser aus einem, etwas über 94 Mtr. tiefen Bohrloche zum Vorschein kommt, entspringt ebenfalls am linken Saalufer in einer Entfernung von etwa 20 Min. von Kissingen im königl. Badhause der Saline. Sein Bohrloch mündet in einen 7,50 M. tiefen Schacht von 2,34 M. Durchmesser aus, in welchem man bequem das eigenthümliche Schauspiel des Intermittirens der Quelle beobachten kann. Das Wasser steigt und sinkt in unbestimmten Pausen im Schachte und bietet während des Steigens den Anblick und das Geräusch eines gewaltigen siedenden Kessels trotz seiner Temperatur von 10,7° Cels., bis es nach Abgabe kolossaler Mengen kohlensauren Gases wieder auf sein Ruhenniveau gesunken ist und als dunkler ruhiger Wasserspiegel gewisse Zeit verharret, um dann wiederum die merkwürdige schon geschilderte Erscheinung einer tosenden, hoch aufschäumenden, allmählich bis zu einer gewissen Höhe steigenden Wassermasse zu bieten. Ueber dem Schachte befindet sich ein weiter, mit Glas gedeckter, nach auf- und abwärts verschiebbarer Cylinder, in welchem die dem Sprudel entweichende Kohlensäure

gesammelt und durch Leitungsröhren nach den ganz in der Nähe befindlichen Cabinetten für die kohlen-sauren Gasbäder geleitet wird. Das Wasser ist klar und in's Grüne spielend, der Geschmack stark salzig mit bitterem, leicht adstringirendem Nachgeschmack. Die Temperatur beträgt 18,12 C. mit leichten Schwankungen. Die Abgabe der Wassermenge schwankt zwischen 300—600 Liter pro Minute.

Bestandtheile der Quelle nach Heckenlauer:

Chlorkalium . . .	0,2509
Chlornatrium . . .	10,5540
Chlorlithium . . .	0,0205
Chlormagnesium . . .	0,3305
Bromnatrium . . .	0,0097
Schwefelsaure Magnesia .	0,9044
Schwefelsauren Kalk . .	0,8561
Phosphorsauren Kalk . .	0,0047
Kohlensauren Kalk . .	1,3046
Kohlensaure Magnesia .	0,0325
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,0304
Kieselsäure . . .	0,0011

Summa der festen Bestandtheile 14,2994 Gramme.

Freie Kohlensäure . .	764 C. C.
Temperatur der Quelle .	+ 18,12° C. o. 14,5° R.
Specifisches Gewicht .	1,0111.

e) Der Schönbornsprudel.

Er entsteigt einem 584,229 Mtr. tiefen Bohrloche im Dorfe Hausen, ebenfalls am linken Saalufer, etwa 3 Kilometer von Bad Kissingen entfernt, in seiner

qualitativen Zusammensetzung vollständig dem Sool-
sprudel gleich, in seiner quantitativen etwas von letzterem
verschieden, und unterscheidet sich vom Verhalten des
Soolsprudels dadurch, dass er kein Intermittiren zeigt,
sondern seine gewaltigen Wassermassen, ungefähr
5—600 Liter in der Minute, unter gleichzeitigem Ent-
weichen grosser Mengen von Kohlensäuregas und fort-
währendem Wallen und Tosen aus dem Schachte ent-
leert. Das Wasser dieses Sprudels wird mittelst einer
Turbine durch luftdicht schliessende unterirdische Röhren-
leitung nach Bad Kissingen gepumpt, und dient hier
theils zur Speisung der Badeanstalten, theils nach
Läuterung zur inneren Anwendung, zum Gurgeln, zur
Inhalation etc., die Temperatur beträgt 20,1—42,4° C.

Bestandtheile der Quelle nach v. Gorup-Besanez:

Chlornatrium . . .	9,50719
Chlorlithium . . .	0,01595
Chlorammonium . . .	0,02599
Chlormagnesium . . .	0,02587
Bromnatrium . . .	—
Brommagnesium . . .	0,00908
Jodnatrium . . .	—
Schwefelsaures Kali . . .	0,41882
Schwefelsaure Magnesia . . .	1,15629
Schwefelsaurer Kalk . . .	0,29415
Arsensaurer Kalk . . .	—
Phosphorsaurer Kalk . . .	0,00303
Kohlensaurer Kalk . . .	1,42436
Kohlensaure Magnesia . . .	0,07329
Kohlens. Eisenoxydul . . .	0,02695
Kohlens. Manganoxydul . . .	0,00183
Kieselsäure . . .	0,01344

Summa der festen Bestandtheile 12,99624 Gr.

Freie Kohlensäure . . .	1333,69 C. C.	903 C. C.
Temperatur der Quelle . . .	+	19,20 C.
oder . . .	+	150 R.
Specifisches Gewicht . . .		1,01156

Die übrigen Kurmittel.

a) Mutterlauge und gradirte Soole.

Es besteht bei manchen Erkrankungen die Anzeige, die hautreizende Eigenschaft unserer Bäder noch zu erhöhen, und sind wir hiezu im Stande, wenn wir den Bädern je nach Bedarf grössere oder kleinere Quantitäten der in der Soole enthaltenen therapeutisch besonders in Betracht kommenden Salze zusetzen. Wir erreichen dies am besten durch Zusätze von Mutterlauge oder gradirter Soole, welche früher bei Gelegenheit des Salzsiedens aus der Soole gewonnen, jetzt eigens noch zum Zweck der Verstärkung der Bäder dargestellt werden. Sie stellen concentrirte Lösungen, besonders von Chlornatrium und Chlormagnesium dar. Die entsprechenden Mengen werden einfach dem Badewasser zugesetzt und mit ihm gemischt. Die genannten Flüssigkeiten dienen ausserdem zu hydropathischen Umschlägen, die gradirte Soole auch zur Inhalation.

b) Kissinger Bitterwasser.

Dieses Bitterwasser, aus der Soole nach Anleitung des Herrn v. Liebig künstlich dargestellt, und in seiner

Zusammensetzung dem Friedrichshaller bis auf einen bedeutenderen Gehalt an freier Kohlensäure vollkommen gleich*), erfreut sich theils allein getrunken, theils mit den hiesigen Mineralwässern vermischt, eines ausgedehnten Verbrauchs. Wo es gilt, hartnäckige Obstipation zu heben oder bei vollleibigen fetten Personen durch vermehrte ausgiebige Darmentleerungen den Stoffwechsel kräftigst anzuregen, wo man einen bedeutenderen Körpergewichtsverlust erzielen will etc., da ist die Anwendung des Bitterwassers je nach Indication rein oder in Verbindung mit einer der anderen Quellen angezeigt.

Nach v. Liebig sind in 1 Liter Kissinger Bitterwasser enthalten:

Magnesiumsulphat	.	.	.	.	5,1432
Natriumsulphat	.	.	.	.	6,0546
Kaliumsulphat	.	.	.	.	0,1983
Calciumsulphat	.	.	.	.	1,3464
Natriumchlorid	.	.	.	.	7,9557
Magnesiumchlorid	.	.	.	.	3,9336
Ammoniumchlorid	.	.	.	.	0,0029
Magnesiumbromid	.	.	.	.	0,1139
Magnesiumcarbonat	.	.	.	.	0,5199
Calciumcarbonat	.	.	.	.	0,0147

Summa 25,2957.

Freie Kohlensäure = 184,3 Ccm.

*) Seine Bestandtheile weichen nämlich erst in der dritten oder vierten Decimale etwas vom Friedrichshaller Bitterwasser ab.

c) Die Molke.

Ihre Bereitung geschieht hier aus Ziegenmilch. Sie hat ein grünlich weisses Aussehen und süsslichen faden Geschmack. Ihre Hauptbestandtheile sind: Milchzucker, Albumin, Fett, Salze. In kleinen Quantitäten genossen bis zu 2 Unzen regt sie manchmal die Stuhlentleerung an. In grösseren Dosen $\frac{1}{2}$ —1 Liter kann sie bei reizbaren Individuen stärkeren Durchfall erzeugen. Bei grösseren Gaben steigt fast regelmässig die Harnabsonderung. Die hiebei auch gewöhnlich etwas vermehrte Schweisssekretion tritt dann hervor, wenn die Molke, wie hier meist der Fall, warm getrunken wird. In erwärmtem Zustande und mit Maxbrunnen vermischt, wirkt sie, wie die Erfahrung festgestellt hat, günstig bei chronischen Erkrankungen der Respirationsorgane, besonders bei beginnender Phthyse (Schwindsucht), wo Husten mit wenig Auswurf besteht, die localen Erscheinungen geringe sind. Stärkere Fieberbewegungen und locale Veränderungen verbieten ihre Anwendung, sowie auch vorhandene Verdauungsstörungen und Neigung zu Diarrhoe. Wir wenden die warme Molke hier meist bei chron. Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen an, je nach Anzeige vermischt mit einem hiesigen Brunnen oder Bockleter Stahlwasser, und ist ihre hustenmildernde lösende Wirkung nicht zu bestreiten.

d) Die Moorerde.

Eines der schätzenswerthesten unserem Kurorte zur Verfügung stehenden Heilmittel bildet die von den

weitausgedehnten Moorlagern der hohen Rhön bezogene, bedeutende Mengen Eisenoxydul, Salze, organische und anorganische Stoffe, Säuren enthaltende Moorerde. Diese Moorerde wird längere Zeit der Verwitterung durch die Luft ausgesetzt, später mit Soole oder verstärkter Soole, Pandur gekocht zu Moorbädern (Vollbäder, Lokalbäder, Moorkataplasmen) verwendet.

Durch den längeren Contact mit der Luft werden die organischen Stoffe oxydirt; durch die nachfolgende Mischung und Erhitzung mit einer an Salzen und Mineralien reichen Flüssigkeit werden gewisse unlösliche Mineralbestandtheile in lösliche schwefelsaure, essigsäure, ameisensaure Salze verwandelt, und so ein Mixtum compositum geschaffen, in welchem noch während des Badens chemische Veränderungen stattfinden, und dessen heilbringende Wirkungen bei manchen Leiden schon im grauen Alterthum bekannt waren.

e) Luft am Gradirwerk.

Die an und für sich durch weitausgedehnte Waldungen mit den für Lungenleidende so wohlthätigen, harzigen Exhalationen geschwängerte Landluft wird noch durch die Verdunstung der Soole in dem vom frühen Morgen bis zum Abend den Sonnenstrahlen ausgesetzten Gradirwerk mit Wasserdampf und Salztheilchen beladen, und ist, wie nachgewiesen wurde, ausserordentlich reich an Ozon. Die hohe Bedeutung des Ozongehaltes der Athmungsluft für den thierischen Organismus ist bekannt und in neueren Werken wiederum

hervorgehoben worden. Auch spielt bei der Wahl klimatischer Kurorte der Ozongehalt der Atmosphäre eine bedeutende Rolle. Sehr wohlthätig wirkt diese feuchte, mit Salztheilchen vermischte, stark ozonreiche Luft am Gradirwerk bei chronischen Krankheiten der Athmungswege, wie Asthma durch Emphysem und Herzfehler bedingt, bei beginnenden phthisischen Erkrankungen, Schwächezuständen des Nervensystems, Anämie, Chlorose. Der Kranke muss beim Gebrauch dieser Luftbäder tief einathmen, die eigenthümliche Beschaffenheit der Gradirluft nöthigt den Patienten schon dazu. Das Lungengewebe wird durch die tiefen Inspirationen besser ausgedehnt, der Auswurf durch die Beimengung kleinster Salztheilchen und Wasserdampf befördert und verflüssigt, ein freier Kreislauf in den Lungengefäßen bewirkt, die Oxydation durch die vermehrte Sauerstoffzufuhr gesteigert. Denn der Athmungsprocess ist eigentlich die Vervollständigung der Verdauung. Durch die Sauerstoffzufuhr bei der Athmung gehen die im Blute nach der Nahrungsaufnahme kreisenden Nährflüssigkeiten chemische Veränderungen ein, sie verbrennen theils und dienen hiemit zur Heizung unseres, mit einer Maschine vergleichbaren Organismus, theils dienen sie zum Neuaufbau verbrauchten Körpermateri- als.

f) Inhalationen zerstäubter Soole, comprimirter und verdünnter Luft, Stickstoff etc.

Aehnliche, jedoch in Bezug auf die Beförderung der Sekretion der Schleimhäute der Athmungswege

noch kräftiger lösende Wirkung wird erzielt durch die Inhalationen zerstäubter Soole. In dem hier in der Schlossstrasse errichteten Inhalationssaale wird Gelegenheit gegeben, kühle und warme Sooleinhalationen vorzunehmen. Leztere finden sich auch im Badehause der königl. Saline. Beide, kühle und warme Einathmungen haben in gewissen Fällen ihre besonderen Vorzüge. Ausser zu diesen Sooleinhalationen ist hier Gelegenheit gegeben zu Inhalationen verdünnter und comprimierter Luft mittelst des Geigl-Mayer'schen Schopfrad-Gebläses, ferner zu Inhalationen von Stickstoff, Latschenöl und anderer medicamentöser Stoffe.

g) Bockleter Stahlquelle.

Nachdem wir uns die Besprechung der hier zur Anwendung kommenden Kurmittel zur Aufgabe gemacht haben, so mag zum Schlusse noch die Bockleter Stahlquelle, obgleich nicht zu unserem Quellschatze gehörig, Erwähnung finden, und zwar aus folgenden Gründen:

Der grossen Nähe des Stahlbades Bocklet (363 Einwohner und $1\frac{3}{4}$ Wegstunden von Kissingen entfernt), sowie dem Umstande, dass die dortigen Mineralquellen unter derselben Verwaltung stehen, wie die hiesigen, ist es zu verdanken, dass hier während der ganzen Saison das Bockleter Stahlwasser, auf dessen vortheilhafte Verbindung mit unseren Kurmitteln bei vielen Zuständen wir später noch zurückkommen werden, sehr frisch und in grossen Quantitäten täglich hier im

Kurgarten zur Brunnenzeit verabreicht wird. Dieser so bedeutende Konsum des Stahlwassers in Bad Kissingen ist ausser den soeben angeführten Verhältnissen noch dem Umstande zuzuschreiben, dass viele Fremde den Aufenthalt in dem lebhaften, reichlich Abwechselung bietenden Kissingen dem zwar lieblich gelegenen, aber kleinen bescheidenen und von der grossen Verkehrsstrasse entfernteren Bocklet vorziehen.

Von der Güte und Wirksamkeit der Bockleter Stahlquelle, welche mit zu den stärksten gehört, mag nachfolgende Tabelle von Eisenwässern einen Begriff geben, und möchte ich hiebei ausser auf den Eisengehalt noch besonders auf den der Kohlensäure und des Kochsalzes hingewiesen haben, welche wir als die Resorption vom Magen-Darmkanal beschleunigende und anregende Quellbestandtheile kennen lernen werden.

In 1000 Gewichtstheilen Wasser sind enthalten:

	Ferro-carbo-nat.	C.-Cm. Kohlen-säure.	Relativ wichtige Salzbestandtheile.
Bocklet, Stahlquelle	0,08	1505	0,8 Chlornatrium
Elster, Sachsen	0,08	1310	Chlornatrium } 1,4 Natr. sulf. } 2,0
Schwalbach	0,08	1570	—
Pyrmont, Waldeck	0,07	1271	Calc.(Magn.)-Bicarb. 1,0
Franzensbad, Stahlquelle	0,07	1528	Natr. sulf. 1,6
Driburg, Westphalen	0,07	1165	Calc.(Magn.)-Bicarb. 2,1
Spaa, Belgien	0,06	304	—
Steben, Bayr. Oberfranken	0,06	1203	—
Frankreich { La Malou	0,08	—	—
{ St. Pardoux			
{ Neyrac			
Reiboldsgrün, Sachsen	0,07	—	—

IV. Badeanstalten.

Zum Gebrauche der Mineralbäder stehen dem Kurorte Kissingen 3 Badeanstalten zur Verfügung.

Zwei davon, die Badeanstalt im königl. Kurhause und das Aktienbad befinden sich beide dicht in der Nähe des Kurplatzes, die dritte 20 Minuten von Bad Kissingen entfernt auf der unteren Saline, zu welcher eine prächtige Kastanienallee für Fussgänger führt, und ausserdem bequeme Verbindungen bestehen durch einen kleinen Saaldampfer und Omnibusse.

Die Einrichtungen dieser Badeanstalten sind den Anforderungen, welche an ein Weltbad gestellt werden, entsprechend vorzügliche.

Es werden in ihnen Soolbäder, Soole-Wellenbäder mit Douchen, Moorbäder, Sitzbäder, sonstige medicinische Bäder und auch Süßwasserbäder verabreicht, nöthige Badeproceduren, wie Abreibungen etc. werden durch das Wartepersonal nach Verordnung vorgenommen. Pandurbäder werden nur in der Badeanstalt des königl. Kurhauses und dem Aktienbad, mit welcher die Quelle durch Leitungen in Verbindung steht, abgegeben. In Letzterem werden auch Dampfäder verabreicht und befindet

sich auch in dieser Anstalt eine Vorrichtung für mechanische Douche (bis zu 5 Atmosphären Druck), Cirkeldouche und sonstige Douchevorrichtungen. Die Gasbäder werden nur in der Badeanstalt der Saline abgegeben.

Die Erwärmung der Mineral-Wasser-Bäder geschieht durch heissen Dampf, welcher durch metallene Leitungen am Boden der Wannen strömt, und hat sich diese Erwärmungsmethode als sehr praktisch erwiesen, indem die Erwärmung des Badewassers zugleich mit seinem Einströmen in die Wanne geschieht, wodurch verhindert wird, dass so viel Kohlensäure dem Wasser entweicht, wie es durch vorherige Erwärmung in einem Reservoir und nachfolgenden Leitung in die Wannen geschehen würde.

V. Physiologische Wirkungen der Quellen bei der Trinkkur.

Wie aus den Analysen ersichtlich, überragt bei unseren Trinkquellen, in erster Linie Rakoczy und Pandur, der Gehalt an Chlornatrium oder Kochsalz alle übrigen mineralischen Bestandtheile sehr bedeutend.

Jedermann weiss, dass Kochsalz einer der wichtigsten Nahrungsbestandtheile für den Menschen ist. Es betheiligt sich wesentlich an der Zellenbildung (das

kleinste Bildungselement der verschiedensten Gewebe heist Zelle), und Kochsalz circulirt in allen Geweben des menschlichen Körpers.

Seine physiologische Wirkung, wenn innerlich in Gaben, wie sie die Trinkkur der stärkeren Quellen gewöhnlich mit sich bringt, aufgenommen, ist folgende:

Es regt, in den Magen gelangt, zunächst die Absonderung des Magensaftes kräftig an, erregt Contractionen des Magens und auch des Darms, wenn es in denselben übertritt, befördert die Bildung der Peptone (leicht resorbirbarer Eiweisskörper) und ihre Resorption. Durch die Anregung der Peristaltik (Darmbewegung) wirkt Kochsalz in grösseren Gaben leicht abführend. Dass Kochsalzlösungen vom Darmkanal aus rasch resorbirt werden, das beweisen die Untersuchungen von Harn beim Gebrauch von Kochsalzwässern. Der Chlorgehalt des Harns steigt bedeutend. Nach Voit wirkt Kochsalz auch diuretisch (harntreibend), bewirkt beschleunigte Bewegung der Parenchymsäfte, vermehrte Lösungs- und Diffusionsfähigkeit der Eiweisstoffe.

Zu diesen Kochsalzwirkungen unserer stärkeren Quellen kommt noch die der schwefelsauren Salze (hier besonders Magnesiumsulfat), welche die sekretions- und peristaltik-anregende Wirkung noch verstärken.

Diese Salze gehen theils mit dem Koth ab, theils werden sie mit dem Harn ausgeschieden, und vermehren, wie Mosler gezeigt hat, den Harnstoffgehalt des Harns bedeutend.

In dritter Linie hervorzuheben ist der Quellenbestandtheil, welcher von Jahr zu Jahr bei unseren Quellen

(Rakoczy) mehr Würdigung findet und auch verdient — das kohlensaure Eisenoxydul. Eisen ist ein sehr wichtiger Bestandtheil des normalen Blutes, und ist im Farbstoff der rothen Blutkörperchen enthalten. 1 Pfund Blut enthält im normalen Zustande etwa 4 Gran Eisen.

Betrachten wir die beigefügte Tabelle einiger Eisenwässer, so sehen wir aus dem Verhältniss ihres Eisengehaltes zu dem Eisengehalt des Rakoczy, dass dieser Bestandtheil in der letztgenannten Quelle einen sehr schätzbaren Heilfaktor repräsentirt. — Der Rakoczy enthält in 1000 Thl. = 0,03158 Ferrocacbonat. Die folgenden Eisenwässer enthalten in 1000 Gewichtstheilen an Ferrobicarbonat:

Althaide, Grafschaft Glatz	0,03
St. Moritz, Oberengadin	0,03
Godesberg bei Bonn	0,03
Soultzbach, Elsass	0,03
Sternberg, Böhmen	0,03
Liebwerda, Böhmen	0,03
Flinsberg, Schlesien	0,03
Tarasp, Engadin (Wyquelle) . . .	0,03
Cudowa, Schlesien	0,03

Die Versuche Schroffs haben gezeigt, dass je kleiner die verabreichte Dosis Eisen ist, desto mehr Eisen verhältnissmässig vom Darmkanal aufgenommen würde, und beruht diese Erscheinung darauf, dass alle Eisensalze in grösserer Menge im Magen gefällt werden, bei Ueberschuss des Magensaftes sich jedoch theilweise lösen. Dieses Resultat findet hier seine Bestätigung. Jahr für Jahr mehrt sich die Zahl der Chlorotischen (Bleichsüchtigen) am hiesigen Platze und sind die Erfolge sehr

gute. (Rakoczy-Vorkur.) Dieselben sind besonders auch dadurch bedingt, dass durch das vortheilhafte Verhältniss des Kochsalzes zum Eisen (Woronichius Versuche an Hunden haben nämlich erwiesen, dass die Resorption von Eisen durch Kochsalzlösungen sehr befördert werde) die Verdauung nicht nur nicht gestört, sondern sogar gehoben wird, und hiedurch in der That eine leichtere Aufnahme des Eisens vom Verdauungskanal aus stattfindet im Gegensatz zu vielen Stahlwässern, deren Nachtheil der ist, dass sie die Verdauung stören.

Hier sei jedoch noch beigefügt, dass wir je nach Anzeige wiederum durch Mischen unserer Quellen mit dem starken Bockleter Stahlbrunnen die Eisenverabreichung beliebig verstärken können, wie wir auch je nach Anzeige das Eisen aus unseren Quellen vollständig fällen können (siehe Rakoczy).

Als IV. Hauptfaktor ist das Calciumcarbonat (kohlensaurer Kalk) zu erwähnen.

Es ist bekanntlich ein wichtiger Bestandtheil der Knochen und findet sich auch in den Muskeln und Nerven. Auch im Blute, den Ausscheidungen, und Sekreten findet sich kohlensaurer Kalk. Aus zahlreichen Beobachtungen geht hervor, dass der im Körper vorhandene phosphorsaure Kalk aus dem kohlensauren Kalk und aus frei werdender Phosphorsäure entstehe. Derselbe ist in unseren Quellen durch Kohlensäure in Lösung erhalten.

Seine Anwendung bei Knochenleiden, besonders der Rhachitis (englische Krankheit) ist seit Alters gebräuch-

lich, und erzählt de Haen, er habe Rhachitis ohne besondere Diät nur durch Verabreichung von Calciumcarbonat geheilt. Auch Böcker hat bei Rhachitis ausgezeichnete Erfolge durch Darreichung desselben beobachtet. Diesem Bestandtheil ist es wohl auch mit zuzuschreiben, dass chronische Darmkatarrhe mit hartnäckigen Durchfällen, welche anderen Mitteln lange widerstanden haben, durch eine Kur in Kissingen mit Anwendung kleiner Gaben erwärmten Rakoczy's in Verbindung mit entsprechender Diät etc. meist überraschend schnell schwinden.

Als V. Hauptfaktor reiht sich die Kohlensäure an. Sie wirkt, in den Magen gelangt, zunächst anregend auf die Schleimhaut, was sich schon durch ein gewisses Wärmegefühl nach dem Trinken zu erkennen gibt. Der grösste Theil derselben wird wohl durch Ructusse entleert, ein anderer wird resorbirt, ein dritter mischt sich den Darmgasen bei. Nach Quincke ist die Hauptwirkung der Kohlensäure die diuretische (harntreibende), indem sie in Folge der veranlassten Hyperämie der Magenschleimhaut die Resorption von Flüssigkeiten sehr beschleunigt. Ueber die Einwirkung der Kohlensäure auf Respiration und Blutdruck gehen die Versuchsergebnisse der verschiedenen Forscher sehr auseinander, und würde ein genaueres Eingehen auf die abweichenden Ansichten zu viel Platz erfordern. Bei den meisten physiologischen Untersuchungen fand sich eine Steigerung der Pulzfrequenz, welche nach kurzer Zeit wieder vorüberging, während neuere Forscher ein Sinken derselben und der Temperatur beobachteten. Man handelt jedenfalls vorsichtig, bei gewissen Herz-

erkrankungen die Kohlensäure der Quellen vor dem Trinken zu entfernen.

Ob der Gehalt einzelner hiesiger Quellen an Chlorlithium bei den günstigen Erfolgen gegen beginnende Gicht eine besondere Rolle spielt, darüber will ich mir kein Urtheil erlauben. Die durch die Trinkkuren gewöhnlich mit eingeführten Mengen Lithium sind ziemlich klein. Vortheilhaft setzen wir manchmal noch Lithium carbon. beim Trinken zu.

Schliesslich wäre noch der vermehrten Wasserzufuhr zu gedenken. Dieselbe vermehrt nach Voit den Stoffwechsel, weil eine stärkere Durchströmung der Organe, ein lebhafterer Wechsel der Parenchymflüssigkeit eintritt, und als Folge hievon eine stärkere Oxydation. Die meisten Beobachter kamen auch zu dem Resultat, dass mit vermehrter Wasseraufnahme die Ausscheidung der festen Bestandtheile zunehme.

Dass die übrigen in kleinen Mengen gelöst enthaltenen Mineralbestandtheile eine wenn auch neben-sächliche Wirkung entfalten, wird wohl nicht zu bezweifeln sein. Wollte ich jedoch auf ihre Wirkung näher eingehen, mögliche Erfolge daran anknüpfen, so würde man mir, vielleicht mit Recht, den Vorwurf der Uebertreibung machen können.

In dem Gesagten hatte ich besonders die beiden stärkeren Trinkquellen, Rakoczy und Pandur im Auge.

Jetzt noch wenige Worte über den Maxbrunnen. Seine Wirkung ist wohl nach Beschreibung der Wirkung der in ihrer Zusammensetzung ihm so ähnlichen stärkeren

Quellen ziemlich ersichtlich, und wenn nicht, so sagt es der Name: Kochsalzhaltiger Sauerling.

Er regt, wenn auch schwächer als die erstgenannten Quellen die Verdauung an durch seinen Kochsalzgehalt und seine Kohlensäure, bewirkt vermehrte Urinausscheidung, wirkt also diuretisch.

Daher seine innere Anwendung bei Nieren- und Blasensteinen, um die Ausschwemmung zu befördern.

Er wirkt ferner besonders mit heisser Milch oder Molke vermischt schleimlösend auf die Schleimhäute der Respirationsorgane und ist diese wohlthätige Wirkung bei katarrhalischen Zuständen der Athmungsorgane schon seit sehr lange bekannt. Ebenso wird er viel angewendet bei Scrophulose im Kindesalter. Der Brunnen hat den Vorthail, dass man ihn jederzeit trinken kann, da seine Wirkung nicht abführend und sehr mild ist.

Was den inneren Gebrauch der Soole anlangt, so ist ihre Wirkung, wie aus der Zusammensetzung ihrer Bestandtheile hervorleuchtet, hauptsächlich die eines besonders an Kochsalz sehr verstärkten Rakoczys. Sie wirkt auch bedeutend stärker abführend und wird hauptsächlich da angewendet, wo man die stärkere Kochsalzwirkung wünscht, ohne dem Magen zu viel Flüssigkeit zuzuführen. Ich hebe hier die Magenerweiterung hervor. Auch tritt bei innerer Darreichung der Soole der Einfluss auf die regressive Metamorphose und den Stoffwechsel kräftiger hervor, als bei den übrigen Trinkquellen. Bezüglich des bei der inneren Anwendung der Soole mehr als in den übrigen Quellen in Betracht kommenden Gehaltes an Chlorkalium, sei noch erwähnt,

dass neuere Versuche über die Einwirkung der Kalisalze auf den Stoffwechsel ergeben haben, dass durch Zufuhr von Chlorkalium der durch Kochsalzzufuhr gesteigerte Stoffwechsel noch erhöht werde. Es wurde nämlich erwiesen, dass nicht nur die Kaliumausscheidung durch den Harn bedeutend wachse, sondern auch die des Kochsalzes. Wir verordnen die Trinksoole je nach Anzeige pur oder mit anderen Trinkquellen vermischt.

Ueber die Wirkung und Anwendung des Bitterwassers und der Molke siehe Seite 12 und 13.

Was nun die praktische Anwendung der zum Trinken dienenden Kurmittel anlangt, so lässt sich ein Schema ihres Gebrauchs bei den einzelnen Erkrankungen nicht aufstellen. Es kommt immer darauf an, welche Wirkungen wir besonders hervorzutreten wünschen.

Das mehr oder weniger, die Verbindung der Quellen, die Temperatur, das rechte Ab- und Zugeben, Verhalten beim Trinken, die Anwendung der Unterstützungsmittel gewisser zu erzielender Wirkungen, die Diät etc. müssen natürlich, wenn die volle Heilkraft der Kurmittel sich entfalten soll, nicht nur einem jeden Leiden, sondern auch einer jeden Constitution angemessen sein.

Von den Unterstützungsmitteln der zum Trinken dienenden Kurmittel möchte ich hier nur kurz die Ausspülungen des Magens hervorheben, welche bei manchen Magenleiden geradezu unersetzlich sind.

Sie sind leicht vorzunehmen und schmerzlos.

Die heftigen Brechbewegungen, mit welchen sehr reizbare Individuen die erste Einführung der Sonde

manchmal beantworten, habe ich meist nach zwei bis dreimaliger Applikation schwinden sehen, so dass die Ausspülungen ohne jegliche Beschwerden vorgenommen werden konnten. Doch erfordert die Einführung der Magensonde bei Verdacht auf Krebs oder Magengeschwür grosse Vorsicht von Seite des Arztes. Zu den Ausspülungen benutzen wir hiesige Mineralwässer. (Siehe auch Magenerweiterung.)

VI. Wirkung der Bäder.

a) Warme Soolbäder.

Zur physiologischen Erklärung der Wirkung der Soolbäder haben die Experimente von Roehrig und Zuntz viel beigetragen, indem sie bewiesen, dass die Kohlensäureausgabe durch dieselben bedeutend gesteigert wird. Mit der vermehrten Kohlensäureausgabe geht Hand in Hand vermehrte Sauerstoffzufuhr, Steigerung des Stoffwechsels, Steigerung des Nahrungsbedürfnisses. Daher nehme Verdauung und Assimilation beim Gebrauche der Soolbäder bedeutend zu, der gesamten Constitution zum Vortheil. Jedoch entsprechen, wie Beneke, einer der bedeutendsten Soolbad-Kenner, sich äussert, die durch die Physiologie festgestellten Wirkungen den durch die Erfahrung nachgewiesenen frappanten Heilwirkungen der Soolbäder noch nicht ganz, wie so

mancher natürliche Vorgang auch noch auf eine Erklärung wartet. Jedenfalls ist es mit der Reiz der Mineralbestandtheile, der Dichtigkeitsgrad der Bäder, die von der Haut resorbirten Gasbestandtheile etc., welche in Betracht kommen. Fassen wir die Resultate langjähriger Forschungen, Stoffwechseluntersuchungen der bekanntesten Forscher, sowie die durch die Empirie vieler Jahrhunderte beobachteten Wirkungen der Soolbäder zusammen, so lässt sich ihre Wirkung folgendermassen erklären: Der durch das Soolbad erzeugte, durch die mineralischen Bestandtheile und wie hier den hohen Kohlensäuregehalt der hiesigen Bäder qualitativ verschiedene Hautreiz pflanzt sich von den Hautnerven nach den Centralstellen des Nervensystems: dem Gehirn, verlängerten Mark, Rückenmark fort, und beeinflusst daselbst die verschiedenen Centren der Circulation, Respiration, des Stoffwechsels, der Wärmebildung und Abgabe, der Sekretion der Drüsen, Lymphbewegung, Harnausscheidung in verschiedener Weise.

Betrachten wir nun die sichtbaren und fühlbaren Wirkungen der hiesigen warmen Soolbäder genauer, so gestalten sich dieselben so:

Steigt man in ein warmes Soolbad, so hat man, wie durch die Temperatur bestimmt, zuerst das Gefühl angenehmer Wärme. Dann erfolgt ein eigenthümlich prickelndes Gefühl auf der Haut, besonders an sehr nervenreichen Partien hervortretend, und veranlasst durch Milliarden kohlensaurer Gasbläschen, welche sich an alle Körpertheile anlagern, und bei Bewegungen des Körpers an die Oberfläche des Wassers entweichen, um

neu aufsteigenden Platz zu machen (siehe auch Gasbäder). Der Badende fühlt stellenweise leichtes Jucken, das der reizenden Einwirkung der Salze zuzuschreiben ist. Die Haut, soweit sie mit der Badeflüssigkeit in Berührung ist, überzieht sich bald mit einer leichten diffusen Röthe in Folge reflektorischer Erweiterung der Hautgefäße.

Nach solchen Bädern, auch wenn sie längere Zeit ausgedehnt werden, hat der Badende im Gegensatz zu gewöhnlichen Warmwasserbädern nicht das Gefühl der Erschlaffung und Ermüdung, sondern ein Gefühl behaglicher Anregung. Die Hautausdünstung wird nach den Bädern gesteigert.

Die hautreizende, den Stoffumsatz anregende Wirkung der Soolbäder giebt sich ausser durch den Gewichtsverlust (L. Lehmann fand bei seinen Versuchen immer nach einem einzelnen Soolbad den Gewichtsverlust in den folgenden 5 Stunden gesteigert. Der Gewichtsverlust vor einem Bade war innerhalb 5 Stunden im Mittel 317 gm., nach einem Soolbade = 423 gm.) noch durch andere Anzeigen zu erkennen. Öfters entstehen kleine Furunkel, kleine Pusteln auf der Haut (dies tritt besonders bei Leuten hervor, welche an Verdauungsstörungen leiden), Hautjucken, alte zurückgetretene Hautausschläge nehmen frischere Färbung an etc.

Solche Erscheinungen, welche mitunter den Kurgast beunruhigen, schwinden meist rasch, wenn man die Bäder einige Tage aussetzt. Mitunter sind sie erwünscht.

Will man die Wirkung des gewöhnlichen Sool-

bades noch verstärken, so treten die Mutterlauge und gradirte Soole als Zusätze in ihre Rechte und steigt mit der Verstärkung des Bades der Grad des gesteigerten Stoffwechsels.

Die Menge des Badezusatzes richtet sich nach dem jeweiligen Fall.

b) Soole-Wellenbäder event. mit Strahldouche.

Diese werden gewöhnlich kühler genommen, als die gewöhnlichen Soolbäder, wirken erfrischender und belebender, regen wie überhaupt die kühlen Badeformen meist stark den Appetit an. In Folge dessen erfolgt, wo gestattet, gesteigerte Nahrungsaufnahme. Ihre Wirkung ist daher mehr stärkend, und kann man durch sie in geeigneten Fällen und in Verbindung mit entsprechender Diät leicht eine Körpergewichtszunahme erzielen. Der Aufenthalt im Wellenbade ist gewöhnlich ein kürzerer, als in den warmen Soolbädern. — Die, die Badewirkung oft kräftigst unterstützenden Hilfsmittel, wie Massage (es befinden sich während der Saison mehrere geschulte Masseure hier mit ihren Gehilfinnen), Elektrizität, Anwendung der Douchen, Abreibung etc., ferner Dauer und Temperatur zu bestimmen, ist natürlich nur dem Arzte möglich, und können derartige Mittel, so sehr sie in geeigneten Fällen nützen, am unrechten Platz oder in unrechter Form angewendet, von grossem Nachtheile für den Patienten gefolgt sein.

c) Pandur-Bäder.

Dieselben, nur als warme Bäder verabreicht, haben ähnliche, jedoch weit schwächere Wirkung in Bezug auf den Stoffwechsel, als die warmen Soolbäder, wegen ihres weit geringeren Gehaltes an Salzen. Sie eignen sich besonders für schwächliche Personen und Kinder. Die Häufigkeit ihrer Anwendung tritt weit zurück gegen die der Soolbäder und Moorbäder.

d) Moorbäder.

Obgleich, wie schon erwähnt, die heilbringende Wirkung von Moorbädern bei vielen Erkrankungen schon seit alten Zeiten bekannt ist, und von keiner Seite mehr angezweifelt wird (es wurden die Moorbäder schon zur Römerzeit und im Mittelalter vielfach angewendet), hat leider das Zustandekommen dieser Wirkung durch die Physiologie noch nicht genau zergliedert werden können.

Das fertige Moorbad, welches einen dicklichen, schwarzbraunen, sich fettig anführenden Brei mit kleinen fühlbaren Theilchen (Erdbestandtheile, Pflanzenreste) gemischt darstellt, und je nach Anzeige zu ziemlich hohen Temperaturen genommen wird, hat auf den Badenden folgende Wirkung:

Steigt man in ein Moorbad, so hat man in Folge des mechanischen Druckes des specifisch sehr schweren Moorbreies in Verbindung mit der gewöhnlich der Blutwärme fast gleichkommenden oder sie übersteigenden Temperatur des Moorbades zunächst meist ein Gefühl

von Athembeengung, von Congestion gegen den Kopf, Herzklopfen und Hitze, welche jedoch nach kurzer Zeit einer behaglichen Ruhe Platz machen. Beim Einen treten diese Erscheinungen mehr hervor, beim Anderen weniger. Wir sehen hieraus schon, dass ihre Anwendung in manchen Fällen vorsichtig zu geschehen hat. Bei den angeführten Erscheinungen wirkt jedenfalls der Druck der Bademasse mit.

Die Wirkung der Moorb Bestandtheile auf die Körperoberfläche ist eine reizende, und zwar viel intensiver als die der Soolbäder; bei der Bereitung der Moorbäder werden, wie leicht ersichtlich, verschieden leicht lösliche Verbindungen in Lösung übergeführt. Es finden noch chemische Processe im Bade statt. Die durch die Moorbäder erzeugte Hautreizung zeigt sich auch in vermehrter Röthung und Turgescenz, vermehrter Hautausscheidung nach dem Bade und nicht selten bei ihrem Gebrauch auftretenden Hautausschlägen (freie Säuren, Salze).

Der Einfluss der Moorbäder auf die regressive Metamorphose ist ein sehr bedeutender, und ist ihre längere Anwendung auch von bedeutenderem Müdigkeitsgefühl gefolgt und proportional mit der Dauer der Bäder. Sie finden Anwendung bei rheumatischen und gichtischen Leiden der Gelenke, Muskeln, Sehnen, wo es sich darum handelt, chronische stationäre Exsudate zur Resorption zu bringen — also bei chron. Beckenexsudaten, chron. Metritis, Peri- und Parametritis, Neuralgien (Ischias), bei gewissen peripheren Lähmungen, Contrakturen, chronisch-entzündlichen Ankylosen, bei gewissen Hautaffektionen, Drüsenhypertrophien.

Ihre besonders günstigen Wirkungen bei chron. Metritis und bei Beckenexsudaten begründen mit den Ruf der Moorbäder in manchen Fällen von Chlorose und Anämie, wenn dieselben durch die genannten Frauenleiden bedingt sind.

e) Kohlensaure Gasbäder.

Als allgemeines Bad angewendet wirkt die Kohlensäure reizend, erwärmend, belebend. Diese Wirkung äussert sich zunächst auf die Organe, die der unmittelbaren Berührung derselben ausgesetzt sind, daher besonders die Haut, ihre Nerven und Gefässe, von denen ein Theil der Kohlensäure resorbirt wird. Sie erhöht die Gefästhätigkeit der betreffenden Theile, und haben auch Gasbäder in manchen Fällen sonstige Vorzüge vor den flüssigen Badeformen. Nach Seegen trifft die Hauptwirkung der Kohlensäure das Nervensystem und in Folge dessen die andern Organe, besonders scheinen die Bewegungsnerven angeregt, und die Zusammenziehung der willkürlichen und unwillkürlichen Muskeln dadurch hervorgerufen zu werden. Unter Anderen hat Scanzoni durch einen Strom von Kohlensäuregas am Kaninchendarm heftige peristaltische Bewegungen auftreten sehen.

Die Gasbäder kommen also in ihrer Wirkung den Soolbädern ziemlich nahe und schliessen sich die Indikationen für dieselben denen für die Soolbäder enge an.

Sie finden besonders Anwendung bei peripheren Lähmungen, Neuralgien. Als reizende Lokalbäder

(Douchen) werden sie gebraucht bei gewissen atonischen Zuständen der Genitalien, des Mastdarms, der Ohren. — Ihre Anwendung fordert bestimmte Vorsichtsmassregeln.

f) Douchen.

Es erübrigt hier noch, einige Worte über die mit den Voll- oder Halbbädern oder für sich allein je nach Anzeige zur Anwendung gelangenden Douchen folgen zu lassen. Die Douche, dieses in manchen Fällen eigentlich durch kein anderes zu ersetzende Mittel der Balneotechnik, wirkt nicht allein reizend und excitirend auf den getroffenen Theil, sondern sie unterstützt in mancher Form noch die eigenthümlich sympathische Wirkung unserer Mineralbäder auf die Centralorgane des Nervensystems (siehe auch das bei der Hysterie Seite 28 Gesagte) durch die mechanische Wirkung des Wasserstrahls. Die Wirkungen der Douchen hängen ab von der Dicke, Kraft und Schnelle des Strahls oder der Strahlen, von der Temperatur des verwendeten Wassers oder Dampfes, bei einzelnen Localdouchen von den im Wasser gelösten Bestandtheilen. Wir verfügen hier über sehr verschiedene Douchen bis zu 5 Atmosphären Druck — Strahl-, Regen-, Cirkel-, Dampf-Douchen, Gasdouchen, Vorrichtungen für Scheiden-, Uterusdouche, Mastdarmdouche etc.

VII. Bemerkungen über den Gebrauch der Kurmittel.

Es ist meine Ansicht, dass der Laie von manchem Winke, welcher in populären Werken über die Anwendung der Kurmittel gegeben wird, guten Gebrauch machen kann, mitunter das für seinen Zustand im Allgemeinen passende Verfahren trifft und oft ziemlich befriedigenden Kurerfolg hat. Manchmal lässt sich der Kurfremde auch von einem Stammgast von Kissingen sagen, wie dieser die Kur gebraucht, und macht es ebenso, ohne zu bedenken, dass bei seinem Gewährsmann vielleicht ein anderer Zustand den Kurgebrauch erfordert. Dies ist Alles recht schön, wenn der Kurgast im Ganzen gesund ist, vielleicht nur einmal tüchtig abführen will oder gleichsam zur Unterhaltung, weil er durch irgend welchen Grund genöthigt ist, hier zu sein, Kur gebraucht. Anders verhält es sich bei wirklich Heilbedürftigen, welche die Mehrzahl unserer Besucher bilden.

Manche Gefahren, abgesehen von schlechtem Kurerfolg, kann ein unzweckmässiger Kurgebrauch Leuten bringen mit Erkrankungen des Herzens, der Athmungswege, schwereren Magenleiden etc., welche bei vorsichtiger auf Wissenschaft fussender Anwendung der Kurmittel die schönsten Erfolge haben.

Der Arzt wird häufig auch von Kurgästen konsultirt, welche ohne ihr Leiden genau zu kennen, bereits

am Ende ihrer vorgesetzten Kurzeit angekommen sind. Sie äussern: Ich glaube, die Quellen sind nicht für meinen Zustand geeignet, ich fühle keine Besserung, trotzdem ich es gerade so gemacht habe wie Herr X oder Herr Z, welcher ebenfalls, nehmen wir an, an Magenbeschwerden litt, und dem die Kur sehr gut bekommen ist. Die Erklärung ist häufig zu geben: Was der Laie mit Magenbeschwerden bezeichnet, findet sich nicht nur bei den verschiedensten Erkrankungen des Magens selbst, sondern auch als Begleiterscheinung anderer Leiden, bei Erkrankungen der Leber (Leber- und Magengegend kann der Laie nicht so genau unterscheiden, umsomehr als der linke Leberlappen einen Theil des Magens bedeckt), als Reflexerscheinung bei Erkrankungen der Gebärmutter, bei Bleichsucht, nervösen Leiden etc., und ist sofort ersichtlich, dass die Anwendung der Heilmittel je nach dem Grundleiden oft eine verschiedene sein muss. So ähnlich auch die Krankheitserscheinungen bei einzelnen Leiden sein können, so grundverschieden ist oft ihr Wesen und die Art ihrer Entstehung, sowie der Weg zu ihrer Heilung. Diese Einsicht kommt aber nicht selten zu spät, und die Folge ist, dass der Kranke oft nicht den Erfolg hat, den er bei seinem Zustand angemessener Anwendung der Kurmittel hätte finden können. „Eines schickt sich eben nicht für Alle.“ Noch ein weiterer Punkt möge hier Erwähnung finden: Obgleich bei weitem die Mehrzahl der unseren Kurort aufsuchenden Gäste von ihrem Hausarzt hiehergeschickt werden, so trifft man doch auch Solche, welche sich selbst ein falsches Urtheil über ihre Krankheit gebildet haben, und dieselbe

für eine hiesige Kur geeignet halten. Man ist daher öfters genöthigt, denselben zu ihrer Enttäuschung mitzutheilen, dass ihr Zustand sich nicht für Kissingen eigne.

Desshalb empfiehlt es sich für den Kurgast, bevor er ins Bad reist, sich mit einem Arzte zu berathen, der ihm sagt, worin sein Leiden besteht, und ob dasselbe für den Kurgebrauch passe.

Um nun aber auch Denen, welche die letzten Worte ganz übersehen oder für nicht gerechtfertigt halten sollten, wenigstens einen Begriff der hiehergehörigen Zustände zu geben, habe ich bei folgender Aufzählung der letzteren die auffälligsten Erscheinungen meist kurz berührt, und auch schliesslich darauf hingewiesen, was für Momente die hiesige Kur geradezu verbieten. Ich habe ferner bei Aufführung der Indicationen für die hiesigen Kurmittel zur besseren Uebersicht des zu erwartenden Erfolges Sternchen zur Bezeichnung angewendet.

Die Sternchen sollen bedeuten: Dieses Leiden erfährt hier wahrscheinlich Heilung, oder doch bedeutende Besserung.

Bei den nicht mit Sternchen bezeichneten Zuständen kommt Heilung selten vor, Besserung fast immer.

Den Frauenkrankheiten ist wegen ihrer Eigenartigkeit und wegen des guten Erfolges, welchen viele derselben hier zu erwarten haben, noch eine etwas eingehendere Erwähnung geworden, und habe ich sie auch als besondere Krankheitsgruppe in der Reihe angeführt.

Zur Illustration folgen schliesslich, soweit es der

Platz erlaubt, einige Beobachtungen, welche die Wirkung der Kurmittel sehr deutlich erkennen lassen.

Anzeigen für den Kurgebrauch in Bad Kissingen.

1. Krankheiten der Unterleibsorgane.

a) * Chronischer Magenkatarrh.

Hervorragend bei dieser ausserordentlich häufigen Erkrankung, bei welcher ein Theil unserer Kurmittel als Specifikum zu betrachten ist, treten die Erscheinungen der gestörten Verdauung (Dyspepsie) zu Tage als Folgezustand einer in Bezug auf Qualität und Quantität mangelhaften Produktion des Magensaftes. Die Folge dieser abnormen Beschaffenheit des Magensaftes ist ungenügende Lösung gewisser Nahrungsmittel, zu langer Aufenthalt derselben im Magen, Zersetzung und Bildung von Gährungsprodukten, welche einen günstigen Boden für die Entwicklung der im Erbrochenen aus chronisch-katarrhalisch erkrankten Mägen leicht nachweisbaren niederen pflanzlichen Organismen darstellen (Sarcina, Hefenpilz.) Daher die Empfindlichkeit des stets abnormen chemischen und mechanischen Reizen ausgesetzten Organes, das Gefühl von Druck und Völle nach dem Essen, Aufstossen, morgendliches Erbrechen,

Stuhlverstopfung, Störungen des Allgemeinbefindens, welches mitunter zu hochgradiger psychischer Depression führen kann.

b) * **Magenerweiterung.**

Schmerz, Gefühl von Druck und Schwere in der Magengegend und Unterleib findet sich wie bei andern Magenleiden auch hier. Der Appetit ist sehr veränderlich. Durch die die Magenerweiterung stets begleitenden Verdauungsstörungen findet sich beinahe immer massenhaftes Aufstossen, öfters Erbrechen. Die ausgeworfenen Massen bieten werthvolle Anhaltspunkte für die Diagnose. Den sichersten Aufschluss über den Grad der Erweiterung gibt die Magensonde in Verbindung mit der Perkussion und Palpation.

Es sei mir hier gestattet, noch einige Worte über die Magensonde beizufügen, welche gerade bei der Behandlung dieses Leidens eine Hauptrolle spielt. Die Magensonde, dieses hochzuschätzende Instrument, dient uns in Verbindung mit einem Heberapparat (Magenpumpe), wie schon früher erwähnt, auch zu den Magenausspülungen. Durch diese Ausspülungen sind wir in der Lage, Gährungsprodukte, abnorme Verdauungsflüssigkeiten des erweiterten Magens, welche die Schleimhaut fortwährend reizen und den meist mit vorhandenen Katarrh unterhalten, ferner unverdaute bei der geschwächten Verdauungs- und Contraktionsfähigkeit im Magen lange verweilende Speisereste auf sehr einfache schmerzlose Weise zu entfernen, und hiedurch die kranke

Magenschleimbaut der heilbringenden Einwirkung unserer Mineralwässer zugänglicher zu machen.

Jedoch noch einen weiteren Faktor der Wirkung der Magenausspülung möchte ich hier bei Besprechung der Magenerweiterung hervorheben.

Es handelt sich meiner Ansicht bei den günstigen Erfolgen bei Magenerweiterung durch gleichzeitige Ausspülungen auch um eine gewisse Gymnastik der Magenwandungen. Bei den Ausspülungen lassen wir ziemlich schnell eine Quantität, wenn keine Gegenanzeige besteht, ziemlich kühlen Mineralwassers durch die Sonde in den Magen fließen. Das kühle Wasser, die Salze, Kohlensäure etc. wirken, wie wir bei Besprechung der innerlichen Anwendung der Quellen gezeigt, kontraktionserregend auf die Magenwandungen. Nun wird die eingeführte Flüssigkeit mit den im Magen befindlichen unverdauten Resten sofort wieder durch die Sonde entfernt, und der Magen kann sich auf den Kontraktionsreiz ungehindert zusammenziehen, soweit es die Kraft seiner Muskulatur zulässt. Hiedurch wäre auch eine Erklärung gegeben, wie durch längere Zeit fortgesetzte Ausspülungen und Erregung der Magenmuskulatur der Magen allmählich seine normale Kontraktionskraft und Ausdehnung wieder erlangen kann. Denn der Muskel, der häufig gebraucht wird, zieht sich kräftiger zusammen und gewinnt an Leistungsfähigkeit.

c) * Chronischer Darmkatarrh.

Anomale Stuhlgänge, bestehend in Wechsel von Durchfall und Verstopfung, der Koth zeigt schleimig-

eiterige oder gallertige Bestandtheile, Druck und unbehagliches Gefühl im Unterleib, starke Gasentwicklung. Bei längerem Bestehen gesellt sich Abmagerung und melancholische Stimmung dazu. Bei Kindern besteht oft starke Auftreibung des Unterleibs.

d) * **Unterleibsplethora und Hämorrhoiden,**

beide oft vereint vorkommend, Druck und Völlegefühl im Unterleib, Schwindel, Herzklopfen, Jucken am After und Damm, Stuhlverstopfung. Am After entstehen Blutknoten, welche zeitweise beim Stuhlgang platzen (Hämorrhoidalblutung), mit dem Stuhl entleeren sich öfters schleimig-blutige Massen. Diese Zustände bilden sich meist bei solchen Leuten allmählich heraus, welche bei wenig körperlicher Bewegung reichliche stickstoffhaltige Kost geniessen bei gleichzeitigem Genusse starker spirituöser Getränke.

Selbstverständlich nach der angeführten Wirkung unserer Trinkquellen und des Bitterwassers gehört in diese Reihe auch die

e) * **Chronische Stuhlverstopfung,**

wenn sie hervorgerufen ist durch lähmungsartige Zustände der Darmmuskulatur, wie sie entstehen nach langwierigen Darmkatarrhen, Durchfällen, in Folge Gebrauchs starker Abführmittel, bei sitzender Lebensweise etc.

f) * **Leberschwellung.**

Vergrößerung der Leber und Empfindlichkeit der Lebergegend, Druckgefühl. Sie ist gewöhnlich Stauungs-

erscheinung, entwickelt sich oft im Gefolge von Herz- und Lungenleiden, bei Missverhältnissen zwischen Nahrungsaufnahme und Muskelthätigkeit. Mit ihr einhergehen gewöhnlich Störungen der Verdauung und Gallenabsonderung, Gallensteinbildung. Während die durch unzweckmässige Diät und Lebensweise entstandene Leberschwellung hier heilbar ist, findet dieselbe als Folgeerscheinung von organ. Herz- und Lungenleiden entstanden nur vorübergehende Besserung.

g) Gallenstein, Katarrh der Gallenblase.

Viele Kranke wissen nicht, dass sie Gallensteine haben. Zeitweise treten cardialgische Anfälle auf mit Gelbfärbung des Gesichts und Erbrechen, wenn grössere Steine durch die Gallenwege treten. Kleine Steine machen oft gar keine Erscheinungen.

Die Katarrhe der Gallenblase sind häufig Folge von Magendarmkatarrhen. Der Katarrh der Darm-schleimhaut pflanzt sich auf die Gallenwege fort, verengt dieselben und bildet Hindernisse für den Gallenabfluss. Mitunter entsteht der Katarrh in Folge des Reizes schon vorhandener Gallensteine, manchmal entsteht Steinbildung in Folge der durch Verengung der Gallenwege hervorgerufenen Gallenstauung.

h) *Fettleber.

Geringe Fettablagerung macht keine besonderen Erscheinungen, erheblichere zeigt Vergrösserung der

Leber ohne Empfindlichkeit. Der Leberrand ist glatt. Sie passt hieher, wenn sie Folge von Stauungserscheinung bei leichten Klappenfehlern oder Folge von Uebermass in der Nahrungsaufnahme, reichlichem Alkoholgenusse ist — die bei Tuberkulose sich entwickelnde Fettleber bildet natürlich kein dankbares Heilobjekt für unsere Kurmittel.

i) * **Lähmungsartige Zustände**

der Schliessmuskel des Mastdarms, wie sie öfters nach langwierigen Darmkatarrhen und bei Hämorrhoiden entstehen. Hupterscheinung: Die Kranken haben bei normaler Konsistenz des Koths ausserordentlich oft das Bedürfniss zum Stuhl zu gehen, und werden auch während der Nacht hiedurch belästigt.

k) * **Bandwurm.**

Jahr für Jahr finden sich am hiesigen Platze Leute mit veralteten Bandwurmliden ein. Sie haben meist schon viele Kuren mit den gewöhnlichen Bandwurmmitteln gemacht, sind häufig durch heroische Mittel stark mitgenommen worden. Doch, so berichten sie, ist nie der Kopf mit dem Wurm abgegangen, und es haben sich wieder Bandwurmglieder im Stuhlgang gezeigt. Gebrauchen solche Patienten einige Zeit die Rakoczy-Kur mit gewissem Regime, wird dann das nur in den hiesigen Apotheken so vorzüglich bereitete Bandwurmmittel in

angemessener Dosis verabreicht, so geht der Wurm mit Kopf ab und zwar mit geradezu unfehlbarer Sicherheit, ohne jegliche üble Nachwirkung. Der Rakoczy hat eine den Wurm krank machende beunruhigende Wirkung, und behaupten auch die Patienten nach dem Genuss des Wassers meist vermehrte stürmische Bewegungen des Parasiten zu verspüren. Oft gehen Tänien schon durch die alleinige Trinkkur ab.

1) * **Chronischer Blasenkatarrh, Hypertrophie der Prostata (Vorsteherdrüse).**

Es gehören hieher solche Fälle, bei denen der Reizzustand der Blase gering, das Sekret mehr schleimig geworden ist, und nicht mehr viel Eiterkörperchen enthält, wo Darmkatarrh mit gleichzeitiger habitueller Stuhlverstopfung den Blasenkatarrh begleiten. Es kommen hiebei neben entsprechender Trinkkur und Bädern die von Linhard und Sotier in die Praxis eingeführten Ausspülungen mit lauem Mineralwasser manchmal vortheilhaft zur Anwendung.

Bei Hypertrophie der Prostata (Vorsteherdrüse) leisten die hiesigen Quellen insofern Günstiges, als durch Regulirung des Stuhlgangs die localen entzündlichen Erscheinungen, Harnverhaltung, welche durch die oft vorhandenen Kothstauungen gesteigert werden, meist bedeutende Besserung erfahren.

m) Nieren- und Blasensteine

werden bei der diuretischen Wirkung unserer Trinkquellen häufig bei den Trinkkuren in grosser Zahl ausgeschwemmt, doch hat Kissingen bei diesem Leiden zu viele mächtige und wirksame Rivalen, und wird im Allgemeinen weniger von solchen Patienten aufgesucht.

2. Nervenleiden.

Zum Verständniss der Wirkung unserer Mineralbäder bei einzelnen in diese Gruppe gehörigen Erkrankungen, besonders der Hypochondrie und Hysterie, mag wohl eine kurze Erklärung für den Laien am Platze sein. Die Nerven, welche gleichsam die elektrischen Leitungsschnüre für alle unsere körperlichen Funktionen bilden, bedürfen zu ihrer Thätigkeit nicht allein der stetigen Beeinflussung ihrer Centralorgane, nämlich des Gehirns und Rückenmarks, sondern es können, wie die Physiologie bewiesen, die Erfahrung gezeigt hat, die Centralorgane auch durch die peripherisch gelegenen Nerven beeinflusst werden. Diese Wechselwirkung des Nervensystems dient uns häufig als Basis der Behandlung nervöser Leiden. Wir können durch reizende Mineralbäder, Douchen und sonstige Badeproceduren, wie Frottirungen etc, welche auf das ganze Hautnervensystem Reize ausüben, auch die Funktionen der Centralorgane beeinflussen. Wirken derartige Reize in zweckentsprechender Form längere Zeit hindurch wiederholt ein, wo mangelhafte Energie der Funktionen der Centralorgane besteht, so ist sofort

ersichtlich, dass hiedurch auch diese Systeme gleich dem Muskel, der häufig in Anwendung gezogen wird, eine Kräftigung erfahren, allmählig zu normaleren Funktionen zurückgeführt werden können.

a) **Hysterie.**

Sie entwickelt sich stets langsam, vorwiegend beim weiblichen Geschlecht zwischen 15—25 Jahren. Ihre Hupterscheinungen sind Willensschwäche und ausserordentliche Reizbarkeit. In ihrem Gefolge beobachtet man unzählige nervöse Erscheinungen — Neuralgien, Krämpfe, Anästhesien, Lähmungen etc. Die hiesigen Trinkquellen wirken besonders durch ihre die meist bei diesem Leiden gestörte Verdauung regulirende Kraft, die Bäder durch ihren günstigen Einfluss auf den Gesamtzustand und auf einzelne Symptome. Es scheint bei ihrem Gebrauche neben der Eingangs erwähnten Erregung des Nervensystems, ihre Wirkung auf den Blutkreislauf und Körpertemperatur in Frage zu kommen. Die Wirkung der Kurmittel bei den häufig die Hysterie veranlassenden Erkrankungen der weiblichen Genitalien werden wir bei den Frauenkrankheiten näher besprechen.

b) ***Hypochondrie.**

Abnorme Geistesrichtung in Folge steter auf die körperlichen Funktionen gerichteter ängstlicher Spannung. Hiedurch abnorme Sensationen mit schlimmer Deutung oft geringer Störungen des Allgemeinbefindens, Furcht vor schwerer Erkrankung. Ihre Ursachen bilden oft Verdauungsstörungen. Die Wirkung der Kurmittel ist ähnlich wie bei der Hysterie.

c) ***Habituelle Congestion**en zum Gehirn (Hirnhyp^{er}aemie)

wie sie öfters in Folge von Leberschwellung und chronischer Stuhlverstopfung entstehen, und auf Stauungen im venösen Kreislauf zurückzuführen sind. So gut diese Congestionen durch die hiesigen Kurmittel durch Heilung des Grundleidens beeinflusst werden, so fordert ihre Anwendung doch gewisse Vorsicht und Ueberwachung. Besonders ist dies der Fall bei solchen Individuen, bei welchen Disposition zu Schlagfluss, sei es durch Familienanlage, sei es durch den sog. apopl. Habitus (gewisser Körperbau, der zu Schlagfluss zu disponiren scheint) nicht ausgeschlossen ist.

d) ***Ischias** (Hüftweh).

Sitz des Schmerzes ist der Nervus ischiadicus, meist in nur einem Aste. Der Schmerz, welcher mitunter ausserordentlich heftig, blitzartig, reissend ist, strahlt meist vom Gesäss aus bis zur Wade herab, seltener zeigt er sich an der äussern Seite des Unterschenkels bis zum Knöchel und äussern Fussrand. In sehr seltenen Fällen wurde er in der Fusssohle allein beobachtet. Der Schmerz setzt fast nie ganz aus, Paroxysmen wechseln mit weniger schmerzhaften Pausen. Die hieher gehörigen Fälle beruhen auf habitueller Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Verkältung, und wirken hiebei die hiesigen Kurmittel durch Regelung des Stuhls, bei rheumatischen Ischias durch ihre den Stoffwechsel und die Resorption anregende Wirkung, Erhöhung der Hautthätigkeit.

e) **Migraine** (halbseitiger Kopfschmerz).

Dieselbe findet sich bei beiden Geschlechtern, hauptsächlich jedoch bei hysterischen und nervösen anämischen Frauen, und stellt sich meist zur Zeit der Periode ein. Auch durch Gemüthsbewegungen und geistige Anstrengungen kann sie hervorgerufen werden.

Nach der Auffassung Eulenburgs beruht die Migraine auf Reizung sensibler Gehirnnerven durch örtliche Circulationsanomalien ohne Rücksicht auf ihren speciellen Entstehungsmodus. Durch experimentelle Untersuchungen wurde festgestellt, dass sowohl örtliche Anämie wie auch Hyperämie in ihrer Wirkung auf die Nervelemente des Gehirns vielfach übereinstimmen. Für diese Auffassung Eulenburgs spricht besonders auch der Umstand, dass bei Frauen die Migraine besonders häufig zur Zeit der Menstruation eintritt und häufig mit den klimakterischen Jahren schwindet. Es empfiehlt sich daher eine Kur am hiesigen Orte in solchen Fällen, bei welchen die Annahme nahe liegt, dass gestörte Circulation in den Unterleibsorganen (Stuhlverstopfung, Haemorrhoiden) oder Schwächezustände (Anämie, Chlorose) in Folge gestörter Verdauung, gewisse später anzuführende Menstruationsanomalien als ätiologische Momente mitwirken. (Rakoczy eventuell mit Bockleter Stahlbrunnen, Bäder etc.) Siehe auch Hysterie.

f) **Nervöse Dyspepsie, Neurasthenia gastrica.**

Bei der nervösen Dyspepsie handelt es sich nach neueren Anschauungen um eine erhöhte Reizbarkeit der

Magennerven. Man findet auch mit ihr vereint meist andere Nervenleiden. Hypochondrie, Hysterie, Geisteskrankheiten, allgemeine Nervosität, sowie Anomalien der Blutbeschaffenheit disponiren dazu, und geht das Leiden auch meist einher mit während und ausser der Verdauung sich einstellenden reflektorischen Erscheinungen im Gefäss- und Nervensystem. Es finden sich neben den auch bei anderen Magenleiden vorkommenden Erscheinungen Druck- und Völlegefühl nach der Mahlzeit, Aufstossen von Gasen, Stuhlverstopfung, wenig Appetit, oft Kopfschmerz, Herzklopfen, Schwindel etc. Dabei ist die Zunge meist nicht belegt, im Gegensatz zum chron. Magenkatarrh, bei welchem diese Erscheinung selten ganz fehlt. Sehr werthvoll für die Diagnose ist die Untersuchung des Mageninhaltes nach der Verdauungszeit. Die Behandlung muss sich, ausser dass wir versuchen, die locale Reizbarkeit herabzusetzen, auch gegen ein eventuell bestehendes Grundleiden richten. Wir müssen darnach trachten, die Ursachen der nervösen Dyspepsie, seien es locale, seien es allgemeine, zu entfernen, indem wir vorhandene Constitutionsanomalien zu verbessern, krankhafte Störungen im Gesamtnervensystem zu heben, unzweckmässige Lebensweise zu regeln suchen. Hiezu bieten uns die hiesigen Kurmittel reichlich Gelegenheit.

g)

Wir reihen hier noch solche Zustände ein, welche in Folge von Ueberreizung des den Genitalien vorstehenden Nervenapparates, durch Säfteverluste entstanden sind. Bei diesen Zuständen, welche sich meist durch allge-

meine Schwäche, Darniederliegen aller vegetativen Funktionen, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung, geistige Stumpfheit äussern, leisten die hiesigen Kurmittel (Trink- und Badekur) meist vortreffliche Dienste. Jedenfalls fällt hierbei der vom peripheren Nervensystem durch die Bade-proceduren erzeugte sympathische Einfluss auf die Centralstellen des Nervensystems schwer in's Gewicht. (Siehe das bei der Hysterie Gesagte, Seite 47.)

3. Krankheiten der Athmungs- und der Brustorgane.

a) *Chronischer Katarrh des Rachens.

Dicker schleimiger zäher Belag im Rachengewölbe, namentlich auf der hinteren Zungenhälfte, den Mandeln, welcher besonders nach dem morgendlichen Erwachen zu häufigem Räuspern nöthigt, öfters mit Schwerhörigkeit einhergeht, zuweilen mit starkem Brechreiz verbunden ist. Er geht leicht auf den Kehlkopf und die Bronchien über.

b) Chron. Katarrhe der Athmungswege und Emphysem.

Bei den chron. Katarrhen des Kehlkopfs und der Bronchien leisten neben dem inneren Gebrauch der Trinkquellen, je nach den vorhandenen Begleiterscheinungen Rakoczy oder Maxbrunnen, Molke, eventuell mit Bockleter Stahlwasser, besonders die Inhalationen zerstäubter Soole, ferner der Aufenthalt am Gradirwerk sehr

gute Dienste. Durch die Sooleinhalationen wird die Schwellung der Bronchialschleimhaut fast stets schnell gemindert. Unmittelbar nach den Einathmungen folgt meist copiose Expektoration wässrigen Schleimes mit dem Gefühl der Erleichterung.

Beim Emphysem kommen neben den, gegen den gewöhnlich begleitenden Katarrh gerichteten Trinkkuren die Inhalationen comprimierter Luft, Ausathmungen in verdünnte Luft mittelst des Geigel-Meyr'schen Schopfradventilators zur Anwendung. Es werden durch diese Behandlung nicht nur die, das Emphysem begleitenden asthmatis. Beschwerden sehr gemindert, sondern auch Heilungsfälle geringerer Grade von Emphysem wurden konstatirt. Die Erfolge dieser Methoden sind der hiedurch hervorgerufenen Lungengymnastik zuzuschreiben, sowie auch der gleichzeitigen Entlastung des Lungenkreislaufs durch die Trinkkur. Bei chron. hartnäckigen Katarrhen der Nase mit starker Schwellung der Schleimhaut findet die Nasendouche mit lauer Soole, Sooleinhalationen ebenfalls dankbare Anwendung.

c) *Pleuritische Exsudatreste

besonders flüssiger Natur, bei denen die Entzündungserscheinung, das Fieber, geschwunden sind, und das Allgemeinbefinden eine Kur erlaubt. Die neueren schönen Erfolge an der Greifswalder Klinik durch Verabreichung von Kochsalzlösungen gegen Pleuritis exsudativa (Brit. med. Journal 1883, II, Heilung der Pl. exsud. mit Kochsalzlösungen von J. Robinson) fordern umsomehr zum Gebrauch unserer Kochsalzquellen in

geeigneten hartnäckigen Fällen auf, als wir an den hiesigen Bädern noch ein zweites kräftiges Resorptionsmittel besitzen.

d) **Fettherz** und sein veranlassendes Moment
allgemeine Fettsucht.

Das Fettherz, bei welchem dieses Organ in seiner Peripherie durch Ablagerung von Fettmassen förmlich eingekapselt erscheinen, und durch Eindringen des Fettes auch zwischen seine Muskelbündel und daraus entstehende Druckatrophie derselben nicht nur in seiner freien Bewegung gehemmt, sondern auch in seiner Contraktionsenergie bedeutende Schwächung erfahren kann, findet sich häufig mit allgemeiner Fettleibigkeit vereint, besonders bei Leuten, welche gewohnt sind, reichlichem Genuss von Spirituosen zu huldigen. Die äusseren Erscheinungen, welche das Leiden mit sich bringt, sind manchmal sehr unbedeutende, manchmal sehr auffällige. Im Beginne zeigen sich meist nur Unregelmässigkeiten des Pulses, Schwäche und Aussetzen desselben. Oefters jedoch leiden die Kranken an Anfällen von Kurzathmigkeit, Athemnoth, Schwindel, welche Erscheinungen besonders bei stärkerer Muskelthätigkeit hervortreten. Auch treten mitunter sog. Herzkrämpfe, Ohnmachten auf, welche sich daher erklären, dass dem Herzen zeitweise die Kraft versagt, dem Gehirne die nöthige Blutmenge zuzuführen. Durch vorsichtigen Gebrauch der hiesigen Wässer sind wir im Stande, der fortschreitenden Fettwucherung entgegenzutreten und durch länger fortge-

setzte Trinkkuren in Verbindung mit der nöthigen Diät allmählig eine langsame Entfernung der übermässigen Fettablagerung zu schaffen.

e) **Stauungserscheinungen in Folge von leichten Klappenfehlern.**

Obgleich natürlich von Heilung der Klappenfehler keine Rede sein kann, so bringt doch eine gegen die Stauungserscheinungen gerichtete vorsichtig geleitete Kur in vielen Fällen insoferne grosse Erleichterung, als durch Regulirung des Stuhls und Beförderung der Diurese leichtere Circulation geschaffen, die Arbeit des Herzmuskels erleichtert, asthmatische Beschwerden gelindert werden können.

4. Frauenkrankheiten.

Ein sehr lohnendes Feld für die Anwendung der hiesigen Kurmittel bietet sich auf dem Gebiete der Frauenkrankheiten, und alljährlich mehren sich hier bestimmte in diese Klasse gehörige Fälle, um theils Heilung, theils bedeutende Besserung zu finden. Bevor ich mich aber zur Aufzählung der für Kissingen passenden Fälle wende, sei es mir erlaubt, einige wenige erläuternde Worte für den Laien vorzuschicken.

Obgleich die Erkrankungen des weiblichen Genitalapparates, welche erst in den letzten Jahrzehnten

durch exakte Studien über ihr Wesen, die pathologischen Veränderungen durch Vervollkommnung der Mikroskopie, ihre Behandlung durch Verbesserung und Neuschaffung von Instrumenten in Verbindung mit den wunderbaren Wirkungen der Antiseptik sich zu einem umfangreichen, in Bezug auf die Heilerfolge höchst dankbaren Specialstudium gestaltet haben — ich hebe hier nur die Epoche machenden, früher mit ausserordentlicher Gefahr verbundenen, jetzt meist mit glücklichem Erfolg ausgeführten gewaltigen operativen Eingriffe wie die Exstirpation der Ovariengeschwülste, Geschwülste der Gebärmutter etc. hervor — so gibt es dennoch in diesem Fache Erkrankungen, bei denen oft die Kunst in Verbindung mit unserem reichen Arzneischatz verstummen muss, welche von Seite der Patienten und des Arztes gleich viele Geduld erfordern und oft lange Zeit brauchen, bis es gelingt, dieselben auf das Normalverhältniss zurückzuführen oder oft nur einen erträglichen Zustand zu schaffen. Ich meine hiemit solche Erkrankungen, bei denen operative Eingriffe nicht möglich oder bei denen letztere durch die Gefahr und die Consequenzen, welche sie mit sich bringen, nicht gerechtfertigt sind, und welche, wenn sie auch nicht direkte Lebensgefahr bedingen, dennoch im Stande sind, das Dasein der Frauen zu einem oft qualvollen zu gestalten, ihnen den Lebensgenuss im höchsten Grade zu verkümmern, die Bestimmung des Weibes zur Fortpflanzung mitunter aufzuheben.

Indem ich es unterlasse, alle diese Erkrankungen aufzuzählen, was keinen Zweck hätte, wende ich mich

nur zur Besprechung derer, bei welchen wir mit unseren Kurmitteln, wie die Physiologie erklärt und die Erfahrung gezeigt, Heilerfolge zu erzielen im Stande sind.

Die Frauenkrankheiten, welche hier durch rationalen Gebrauch der Kurmittel erfolgreich behandelt werden, sind theils solche, welche im Wochenbette, nach Aborten, septischer Infektion etc. entstanden, mehr chronisch-entzündlicher Natur sind, theils solche, die auf fehlerhafter Blutbeschaffenheit (Chlorose, Scrophulose, Anämie), unzweckmässiger Lebensweise, Schwächezuständen etc. beruhen.

Zu den sehr häufig im Wochenbette, auch nach operativen Eingriffen etc. entstehenden Erkrankungen gehören die *chronische Metritis* (mangelhafte Rückbildung der Gebärmutter im Wochenbett), die *entzündlichen Exsudate* (Ausschwitzung) und *Infiltrate* in der Umgebung der Gebärmutter und Scheide (chronische Peri- und Parametritis), welche mitunter Verlöthungen der Organe des kleinen Beckens mit der Gebärmutter und ihren Anhängen hervorrufen, später zu Blutungen in die Beckenhöhle (Haematocele) und sonstigen krankhaften Veränderungen Veranlassung geben können, überhaupt sehr häufig einen eminent chronischen Verlauf nehmen. Durch fehlerhafte Sätemischung und Lebensweise oder auch eines der obengenannten Veranlassungsmomente entstehen oft die *Katarrhe der Schleimhaut der Gebärmutter und Scheide* (Endometritis, Leukorrhoe, weisser Fluss), welche sekundär ebenfalls den Gebärmutterkörper in den Krankheitsprocess mit hineinziehend das Bild der *chronischen Metritis* (entzündlichen Ver-

grösserung der Gebärmutter) hervorzurufen im Stande sind. Letztere ist, obgleich Scanzoni sie überhaupt nie vollständig heilen sah und sie jeder Behandlung oft energisch trotzt, nämlich in Beziehung auf vollständige Rückbildung insofern ein günstiges Heilobjekt für unsere Kurmittel, als hier lästige Begleiterscheinungen, z. B. die oft vorhandenen Unregelmässigkeiten der Stuhlentleerung, welche meist durch Anhäufung von Kothmassen neue Reize erzeugen, die Entzündung steigern, hysterische Erscheinungen, Blutungen und zuweilen Uebergang der Entzündung auf das Bauchfell etc. hervorrufen können, gehoben, die Rückbildung durch entsprechende Bade-proceduren, hydropathische Umschläge, Douchen in Verbindung mit zeitweisen Scarificationen angebahnt werden können, so dass das Leiden weniger fühlbar wird, obgleich es, wenn auch in geringerem Grade fortbesteht.

Zu den für die Anwendung unserer Kurmittel geeigneten Zuständen gehören auch einzelne *Anomalien* der Menstruation — das Ausbleiben der Regel (*Amenorrhoe*), die zu starke Regel (*Menorrhagie*), die mit heftigen Schmerzen einhergehende Regel (*Dysmenorrhoe*) unter bestimmten Veranlassungsmomenten.

Das vollständige Ausbleiben der Menstruation, d. h. wenn dieselbe nie vorhanden war und auch überhaupt in der geschlechtlichen Periode nie eintritt, beruht gewöhnlich auf mangelhafter Entwicklung der Zeugungsorgane oder gänzlichem Mangel einzelner Theile derselben, und bilden natürlich solche Fälle kein Heilobjekt für Brunnen- und Badekuren. Die für den Gebrauch unserer Kurmittel geeigneten Fälle beruhen auf

allgemeinen Ernährungsstörungen, wie sie obengenannte Anomalien der Blutbeschaffenheit mit sich bringen oder auf mangelhaftem Blutzufluss zu diesen Theilen und daraus entstehender Funktionsstörung derselben. Letztere Fälle eignen sich sehr für den Gebrauch der Douche. Eine weitere Form dieser Störung, welche hier zu beseitigen ist, ist die, welche häufig in Folge excessiver Fettleibigkeit entsteht. Denn wie wir gesehen, ist Letztere eine Anzeige für die Kissinger Quellen.

Der zu starke Blutverlust bei der monatlichen Regel (Menorrhagie), bei welchem indess der Blutfluss seine gewohnten Pausen einhält, ist Gegenstand für eine hiesige Kur, wenn er Folge von Schwächezuständen z. B. nach schweren Erkrankungen mit Dar-niederliegen der Ernährung ist, und wie er auch manchmal bei Frauen eintritt, welche lange gestillt haben. Ausserdem kommt die Menorrhagie ebenfalls wie die Amenorrhoe bei starker Fettleibigkeit vor, meist jedoch bei chronischen Erkrankungen der Gebärmutter, wie chronischem Katarrh, chronischer Metritis etc., ferner bei Blutstauungen in den Beckengefässen, und kann dann in geeigneten Fällen durch Beseitigung der Grundursachen gehoben werden.

Von den als schmerzhaft e Regel (Dysmenorrhoe) bezeichneten Zuständen, welchen die verschiedensten Ursachen zu Grunde liegen können, und die in gewissen Formen ein sehr hartnäckiges Uebel darstellen, sind für eine erfolgreiche Kur viele Fälle geeignet, welche man als congestive Dysmenorrhoe ansprechen muss, d. h. wo bestimmte chronisch-entzündliche Zustände

der Gebärmutter oder ihrer Anhänge und Umgebung bestehen, welche zur Zeit der Periode durch den verstärkten Blutzufluss zu diesen Organen gesteigert werden, und oft heftige Schmerzparoxysmen, Koliken hervorrufen. Ein Erfolg lässt sich besonders auch dann erwarten, wenn das Leiden auf einer der zum Schluss dieser Gruppe aufgezählten Erkrankungen beruht, z. B. chronische Endometritis, chronisches Beckenexsudat, und wo nicht tiefer greifende organische Veränderungen, wie Neubildungen, mechanische Abschlüsse der Uterushöhle (Gebärmutterhöhle) etc. die Ursache bilden.

Die bisher genannten Frauenleiden sind in erster Linie als Heilobjekte für Bad Kissingen anzusehen, und die Erfolge gründen sich nach dem früher Gesagten auf folgende, den Quellen und Kurmitteln je nach Art ihrer Anwendung eigene Wirkungen:

1. Ihr Einfluss auf die regressive Metamorphose, die Anregung zur Resorption krankhafter Produkte.

Nach Röhrig werden durch die physiologische Steigerung der Verbrennung der inneren Gewebe krankhafte Ablagerungen in den Stoffwechsel hineingezogen und gelangen zur Resorption.

2. Aufbesserung der Verdauung, mit ihr der Ernährung und Blutbeschaffenheit. (Kochsalz in rationeller Verbindung mit Eisen, Kohlensäure und entsprechender Diät.)

3. Die locale Einwirkung der Bademittel, Douchen auf die Schleimhäute der Genitalien.

Ausser den bisher genannten Leiden, sind nun

noch verschiedene andere krankhafte Zustände des weiblichen Genitalapparates zu nennen, welche auch insofern nach Kissingen passen, als ebenfalls gewisse Begleiterscheinungen derselben, die jedoch von grossem Einflusse auf das körperliche Befinden und die Gemüthsstimmung der Frauen sind, fast stets gebessert werden — einzelne manchmal in Folge einer Kur gehoben werden können.

So sind es auch die bei Lageveränderungen, Knickungen der Gebärmutter, durch Druck auf die Nachbarorgane oder Zerrung der Letzteren entstehenden Blutstauungen, Unregelmässigkeiten der Stuhlentleerungen, die aus dem hiedurch erzeugten chronisch-entzündlichen Zustand hervorgehenden Schmerzen, nervösen Erscheinungen, welche hier gewöhnlich gebessert werden.

Schroeder sagt in seinem Werk über die Krankheiten des weiblichen Geschlechts bei der Retroflexio uteri (Knickung der Gebärmutter nach rückwärts), dass entzündliche Verlöthungen der Gebärmutter durch fortgesetzte peristaltische Bewegungen der Därme (entsprechende Trinkkur) unterstützt durch warme Eingiessungen in den Mastdarm, warme Sitzbäder gehoben werden können. Sind aber die entzündlichen Verwachsungen gehoben, so gelingt oft leicht die Aufrichtung des Organs, und mit ihr schwinden dann die qualvollen Erscheinungen. Wir haben gesehen, dass ein Theil der Kissinger Quellen und das hiesige Bitterwasser kräftig die peristaltischen Darmbewegungen anregen, und ist sofort ersichtlich, dass sie unterstützt von unseren Bädern

bei geeigneter Anwendung nur günstig wirken können.

Auch die Senkung der Ovarien (Eierstöcke), welche meist einseitig vorkommt, verdient hier Erwähnung. Nehmen diese Organe eine abnorm tiefe Stellung ein, wie es öfters bei schwächlichen Frauen in Folge Schlaffheit der Mutterbänder oder entzündlicher Vergrößerung der Ovarien geschieht, so sind Letztere bei der mit ihrem Tiefertreten einhergehenden Raumbeschränkung im kleinen Becken mancherlei mechanischen Insulten ausgesetzt. Besonders ungünstig wirkt die chronische Stuhlverstopfung durch den Druck harter Fäkalmassen, durch welchen, wenn der Eierstock nicht schon vor der Senkung entzündet war, allmählig ein Zustand chronischer Entzündung desselben hervorgerufen wird. Solche Frauen leiden dann besonders bei der Stuhlentleerung an heftigen Leibschmerzen. Dieses Uebel kann vermöge Regelung und Erleichterung der Stuhlentleerungen sehr gebessert, durch gleichzeitige Aufbesserung der Verdauung und Kräftigung der Constitution allmählig die laxe Beschaffenheit der breiten Mutterbänder vermindert, und in Folge hievon ein theilweises Höhertreten des Eierstocks und Rückgang der Entzündungserscheinungen angebahnt werden.

Was die eben erwähnte lokale Einwirkung der Bäder bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute des Genitalkanales anlangt, so wäre hervorzuheben die schleimlösende Eigenschaft der Soole, der lokale Reiz der Salze und Kohlensäure, bei den Douchen zugleich der mechanische Reiz des Wasserstrahls und die gründ-

liche Fortspülung des Sekretes Die Ausflüsse mindern sich gewöhnlich rasch, das Sekret wird dünner und wässriger. Wahrscheinlich beruht diese Wirkung mit auf Exosmose.

Beim Gebrauch der Gebärmutter-Douche ist besonders Vorsicht geboten, und habe ich, wo dieselbe auf eigene Faust unzweckmässig angewendet wurde, schon heftige Reizerscheinungen und Blutungen folgen sehen.

Auf den erwähnten günstigen Wirkungen unserer Quellen auf Constitutionsanomalien und die genannten Schleimhauterkrankungen des weiblichen Genitalkanales beruhen auch die vielen Erfolge bei Unfruchtbarkeit. So ist häufig der Katarrh des Uterus von Sterilität gefolgt. Nach Schröder ist die Schwellung der Schleimhaut dem Passiren von Samen und Ei hinderlich, in alten Fällen die Weite der Gebärmutterhöhle und Glätte der atrophischen Schleimhaut, die Stauungen in den Organen des kleinen Beckens. Wo natürlich Missbildungen und sonstige mechanische Hindernisse bestehen, kann von solchen Kuren kein Erfolg erwartet werden.

Recapituliren wir nun besserer Uebersicht halber das Gesagte, so eignen sich folgende Frauenleiden für Bad Kissingen:

1. **Chronische Perimetritis**, oder entzündliches Exsudat in der Umgebung der Gebärmutter.
2. **Chronische Parametritis** oder entzündliches Exsudat in dem, die Scheide umgebenden Zellgewebe.
3. **Chronischer Katarrh** der Gebärmutter und Scheide

(häufig Ursache von Sterilität), so lange kein abnormer Inhalt des Uterus, wie Geschwülste, Placentereste etc. als fortwirkende Ursache besteht.

4. **Chronische Entzündung** des Körpers der Gebärmutter (Metritis), welche auch häufig Unfruchtbarkeit bedingt, und wenn Conception eintritt, Abortus im Gefolge hat. Schröder bezeichnet als besonders wirksam die kohlensäurereichen Kissinger Soolbäder ziemlich kühl genommen. (Handbuch der Krankheiten des weiblichen Geschlechts).

5. **Störungen der Menstruation**, welche auf Bleichsucht, Blutarmuth, Scropheln, Schwächezuständen, oder den hier aufgezählten Erkrankungen beruhen.

6. **Flexionen** (Knickungen) und **Lageveränderungen** der Gebärmutter in Bezug auf Lösung entzündlicher Verwachsungen und Vorbereitung zu nachfolgender Reposition, Besserung der Begleiterscheinungen, wie Stauungen im kleinen Becken, Druckneuralgien, Stuhlverhaltung etc.

7. **Senkung der Eierstöcke** (Ovarien).

Ueber **Chlorose** siehe Seite 67, über **Hysterie** Seite 47.

Krankheiten des Bewegungsapparates.

a) Chronischer Gelenk- und Muskelrheumatismus.

Schmerzen in einem oder mehreren Gelenken, in einem einzelnen Muskel oder einer Muskelgruppe mit Beeinträchtigung ihrer Funktionen. Von den befallenen Muskeln sind es meist der Deltoideus (Schultermuskel), der Heber des Armes, die Genickmuskeln oder die Bauch-, Lendenmuskeln (sog. Hexenschuss), ferner die Brustmuskeln, welche befallen sind.

Besonders gut wirkt ein Theil unserer Kurmittel beim multiplen Gelenkrheumatismus, welcher zeitweise auf andere Gelenke überspringt. Hier kommen hauptsächlich die verstärkten Sool- und Moorbäder von prolongirter Dauer und ziemlich hoher Temperatur eventuell mit Douchen zur wirksamen Anwendung mit gleichzeitiger Trinkkur, und schwinden durch die hiesigen Kurmittel oft Rheumatismen, welche allen möglichen Mitteln Trotz geboten.

Die erhöhte Ausscheidung aller se- und excernirender Organe durch die Wirkung der Kurmittel zieht auch rheumatische Ablagerungen mit in den Stoffwechsel hinein.

b) Gicht, Podagra

in nicht weit vorgeschrittenem Stadium.

Hier wirken die Trinkkuren durch Regulirung der bei diesem Leiden meist vorhandenen Verdauungsanomalien, durch Beförderung der Diurese (Harnauss-

scheidung) und der Ausscheidung gichtischer Produkte durch den Darmkanal, die Soolbäder hauptsächlich durch die vermehrte Erregung der Hautthätigkeit. Wo natürlich bedeutendere Ablagerungen harnsaurer Salze bereits stattgefunden haben, ist von einer Heilung keine Rede mehr, und kommt hier nur noch der Einfluss der Quellen auf die Begleiterscheinungen in Betracht.

c. Periphere Lähmungen.

Die hierher gehörigen peripherischen Lähmungen sind solche, bei denen nicht ganze Strecken von Nervenbahnen durch Verletzungen, Blutergüsse, Entartung oder Erweichung zerstört sind, sondern solche, bei denen Exsudate, Entzündungen, Extravasate, mangelhafte Zufuhr arteriellen Blutes, ungenügende Ernährung des Nerven bedingen. Es gehören also nach Kissingen die Lähmungen rheumatischen Ursprungs, deren Entstehung aus einer auf vasomotorischer Lähmung (Gefäßlähmung) hervorgehenden Hyperämie und in ihrem Gefolge sich einstellenden serösen Infiltration der Nervenscheide zurückzuführen ist, Lähmungen in Folge heftiger Muskelanstrengungen, Lähmungen, beruhend auf miasmatisch-contagiöser Infection, sowie in Folge schwächender Einflüsse entstanden. Die Hauptursache des grossen Rufes der Bäder, besonders der kohlensäurereichen und Soolbäder beruhen nach Prof. Erbs Ansicht auf Beseitigung der Lähmungsursache, Exsudate, Entzündungen, Extravasate etc. durch Resorption. Erb ist geneigt, den kohlensäurereichen Soolbädern auch eine von der Haut ausgehende reflektorische Erregung zuzuschreiben.

Specifische Bluterkrankungen, die nicht von Infection abhängen.

a) ***Scrophulose** (Scrophelkrankheit).

Nach Prof. Henoch bedeutet die Scrophulose in klinischer Beziehung das gleichzeitige oder successive Auftreten mehrfacher Entzündungen in verschiedenen Geweben mit auffallend grosser Neigung zu Hyperplasien (krankhafter Vergrösserung) der benachbarten oder auch entfernter Lymphdrüsen, welche gern mit käsiger Entartung und Abscessbildung im Umkreise enden. Als Hauptbedingung einer erfolgreichen Behandlung dieser sich meist im Kindesalter entwickelnden Erkrankung hebt Henoch folgende Momente hervor: Das Einathmen einer reinen Luft in gesunden lichten Wohnungen, Fernhalten der Kälte und Feuchtigkeit, nahrhafte Kost, der Genuss der frischen Landluft, gymnastische Uebungen. Ueber die Soolbäder spricht er sich folgendermassen aus: Die gerühmten Soolbäder verdienen sicher ihren Ruf wegen ihres „mächtigen Einflusses“ auf den Stoffwechsel. Nur bereite man die Eltern vor, dass nur länger fortgesetzte Badekuren erfolgreich sein können. Er empfiehlt dann unter andern Badeorten Kissingen. Und mit Recht. Bad Kissingen bietet alle Bedingungen, welche Henoch als beste gegen Scrophulose erkannt hat. Trockne gesunde Wohnungen, reine sauerstoffreiche Landluft, Bäder von stark kohlensäurehaltiger Soole, welche beliebig verstärkt werden können und deren Wirkung noch unterstützt wird durch innere

Darreichung des Maxbrunnen oder nach Anzeige der stärkeren eisenhaltigen Kochsalzquellen.

b) **Chlorose** (Bleichsucht).

Sie ist eine Krankheit des weiblichen Geschlechts und entwickelt sich meist zur Zeit der Pubertät oder nach Schwangerschaft, selten vor dem 12. und nach dem 24. Lebensjahre. Bei der Bleichsucht ist die Zahl der rothen Blutkörperchen, der Träger des Eisens im Blute, bedeutend vermindert. Sie äussert sich besonders durch bleiche Hautfarbe, Blässe der Augen- und Mundschleimhaut, Schläfrigkeit, mannichfache nervöse Erscheinungen, Störungen der Verdauung und Menstruation. Fälle, die mit Abmagerung einhergehen und der Tuberculose verdächtig sind, erfordern sehr genaue Beobachtung beim Kurgebrauch. Der Zweck, der uns bei der Behandlung leitet, ist der, die fehlerhafte Blutbeschaffenheit durch Hebung und Regulirung der Verdauung, durch Zufuhr von Eisen in Verbindung mit zweckmässiger Lebensweise zu heben. Wie dies hier geschehen kann, haben wir bereits bei Besprechung der Trinkquellen (vortheilhafte Verbindung unserer Kochsalzwässer mit Bockleter Stahlbrunnen), die Behandlung einzelner Begleiterscheinungen bei den Frauenleiden angedeutet. Die Behandlung der

c) **Anämie** (Blutarmuth)

richtet sich so ziemlich nach denselben Grundsätzen wie bei Chlorose.

d) **Rhachitis** (Englische Krankheit)

ist eine Krankheit des Kindesalters und entwickelt sich öfter schon in den ersten 6 Monaten. Bei der Rhachitis erhält der Knochen beim Wachsthum nicht die genügende Menge von Kalksalzen, die Knochen bleiben weich und sind zu Verkrümmungen geneigt, die Knochenenden gewöhnlich verdickt. Wie sie entsteht und durch welche Momente, darüber sind die Forscher noch nicht einig. Die Untersuchungen des Harns rhachitischer Kinder ergaben bei den verschiedenen Forschern oft entgegengesetzte Resultate. Ein Theil fand Vermehrung, ein anderer Theil Verminderung der Kalksalze im Harn. Ein Entstehen der Rhachitis durch vermehrte Kalkausscheidung durch den Harn ist also nicht anzunehmen. Die Untersuchungen des Blutes Rhachitischer ergaben ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Petersen und Baginsky untersuchten den Koth von rhachitischen Kindern, und fanden einen grösseren Kalkgehalt als bei gesunden von gleichem Alter. Es handelt sich also wahrscheinlich um eine mangelhafte Resorption der Kalksalze vom Darm aus. Trotz den unzähligen Forschungen in dieser Richtung ist jedoch mancher Punkt im Wesen dieser Krankheit noch nicht klar, und wir müssen uns daher mit der durch die Empirie als beste Heilmethode erwiesenen Behandlung begnügen, deren Erfolge für die von Petersen und Baginsky gemachten Erfahrungen, dass es sich wahrscheinlich um mangelhafte Resorption der Kalksalze vom Darm aus handelt, sprechen. — Heilung von

Verdauungsstörungen, Zufuhr von Eisen, leichte kräftige Nahrung, frische Landluft, trockne Wohnung, Soolbäder — in vorgeschriebenen Stadien mit Orthopädie und Heilgymnastik.

e) **Diabetes mellitus** (Zuckerharnruhr.)

Obwohl neuerdings diese Krankheit als nicht hieher gehörig bezeichnet wurde, so möchte ich dennoch zur objektiven Beurtheilung anführen, dass hier schon Fälle von Diabetes beobachtet wurden, welche die günstige Wirkung des Rakoczy bei diesem Leiden ausser Frage zu stellen scheinen. Bei einem Fall, welcher mit 5^o/_o Zucker im Harn am 29. Juni hieher kam, enthielt bereits nach 14 Tagen der Harn keine Spur mehr von Zucker. Bei einem anderen Fall fiel der Zuckergehalt von 9.09 im Liter vom 14. September bis 24. September auf 0,74. Die Diät muss natürlich auch einen möglichststen Ausschluss der Amylaceam anstreben.

7. ***Chronische Hautkrankheiten.**

Besonders sind es chronische scrophulöse Ausschläge, welche durch hiesige Trink- und Badekuren günstig beeinflusst werden. Sehr gute Erfolge haben ferner die Kurmittel bei den nicht grössere Flächen einnehmenden Formen des impetiginösen Eczems, bei schlecht heilenden oberflächlichen Geschwüren, wie Lymphdrüsen-Vereiterungen, bei Hautausschlägen (Furunkel), wie sie oft bei vollsaftigen Personen, Lebe-

leuten, welche den Tafelfreuden huldigen, auftreten. Von letzteren ist besonders die Urticaria (Nesselsucht) hervorzuheben. Auch die Psoriasis (Schuppenflechte), welche nicht auf Syphilis beruht, gehört hieher, und heilen oft Psoriasisfälle, welche den blossen Einreibungen medicamentöser Stoffe hartnäckig widerstehen, überraschend schnell durch prolongirte Bäder und entsprechende Trinkkur.

Zum Schlusse wären noch anzuführen gewisse dyskrasische Zustände, wie sie durch chronische Metallvergiftungen entstehen, und wo wir danach streben, die in die Gewebe abgelagerten Stoffe durch Beschleunigung des Stoffwechsels, vermehrte Ausscheidungen durch den Darm, die Nieren, die Haut wieder aus dem Körper zu entfernen.

VIII. Trinkkur.

Die irrige Ansicht, dass die Rakoczy- oder Pandur-Trinkkur mit einer Abführkur gleichsam identisch sei, besteht, trotzdem schon oft auf diesen Irrthum hingewiesen wurde, im Publikum stellenweise fort, und wird

es hier nicht am unrechten Platze sein, nochmals darauf zurückzukommen. Der Rakoczy und noch mehr der Pandur wirken durchschnittlich milde abführend, wenn sie in etwas grösseren Mengen 800—1000 gr. in verhältnissmässig kurzer Zeit eingeführt werden. Sie bewirken dann 1—2malige dünnbreiige Stühle. Jedoch kommen auch Fälle vor, in denen schon 1—2 Glas (10 bis 20 Unzen) mehrmalige Stuhlentleerungen hervorrufen. In Fällen hartnäckiger Stuhlträgheit können wir Zusätze von Trinksoole oder Bitterwasser fast nicht entbehren, wenigstens im Beginn der Kur, wenn wir ausgiebige Stuhlentleerungen wünschen. In kleinen Dosen und erwärmt getrunken, wirken die genannten Quellen sogar stopfend, auf welche Wirkung wir bereits bei Beschreibung der physiologischen Wirkung des Calcium carbon (kohlens. Kalks) in den Quellen hingewiesen haben. Die eben erwähnten Eigenschaften dieser genannten Quellen bieten Vorthelle, die man nicht hoch genug schätzen kann. Wir wünschen in vielen Fällen bei schwächlichen Individuen ja gar keine besondere Wirkung auf den Stuhl. Hierin liegt ein Hauptvorthell unserer Quellen vor den Glaubersalzquellen. Müsste die abführende Wirkung stets hervortreten, wie könnten erschöpfte blutarme Personen durch Vermittlung des Rakoczys Kräftigung und Besserung erfahren? Zwischen Trinken und richtig Trinken ist ein grosser Unterschied. Wo nur auf den Stuhl, was meist der Fall ist, gewirkt werden soll bei dem Gebrauch unserer stärkeren Wässer, ist es mit dem Verhalten während des Trinkens auch verschieden. Man hört öfters von Fremden die Aeusser-

ung: Es wurde mir gesagt, man müsse sich, wenn der Brunnen abführend wirken soll, viel Bewegung machen. Ich habe gefunden, dass bei vielen Leuten das Gegentheil der Fall war, dass die Wirkung auf den Stuhl dann ausblieb, wenn der Trinkende sich viel Bewegung machte, und sich bei ruhigem Verhalten prompt einstellte. Durchschnittlich tritt die Stuhlwirkung bei den Abführwässern am Besten ein bei ganz gemächlichem Promeniren, ruhiger leidenschaftsloser Unterhaltung, bei gleichmässiger Körpertemperatur. Bezüglich der Trinkzeit sind die Morgenstunden im Sommer von 6—8 Uhr, im Frühjahr und Spätherbst von 7—9 Uhr, mit nüchternem Magen gewöhnlich die geeignetsten. In zweiter Linie wird, wo es angezeigt ist, auch Abends von 5—7 Uhr getrunken. Unter gewissen Verhältnissen ist jedoch nur ein einmaliges Trinken in den Abendstunden am Platze. Diese Trinkstunden Morgens und Abends fallen auch mit den im Kurgarten stattfindenden Produktionen des Kurorchesters zusammen. Das zweite Trinken in den Abendstunden kommt besonders dann in Frage, wenn wir grosse Quantitäten im Laufe des Tages trinken lassen wollen, wenn wir verschiedene Trinkkuren miteinander verbinden, z. B. Stahl- und Rakoczykuren oder Rakoczy und Maxbrunnen mit Molke etc., oder wo es angezeigt ist, öfters kleine Portionen eines Mineralwassers zu trinken. Diese Bestimmungen müssen natürlich vom Arzte abhängig sein.

Es erübrigt noch anzuführen, dass die Quantitäten des Bitterwassers und der Trinksoole wegen der stark abführenden Wirkung gewöhnlich kleinere sind. Beim

Maxbrunnen, welcher weit milder, auf den Stuhl fast gar nicht wirkt, kommt die Zeit des Trinkens allgemein weniger in Betracht, soweit von Reaktion die Rede ist. Seine therapeutische Wirksamkeit tritt jedoch besser hervor, wenn er mit leerem Magen je nach Anzeige mit oder ohne Molke, Milch getrunken wird. Die Quantität der mit verschiedenen Trinkquellen vermischt getrunkenen Ziegen-Molke schwankt gewöhnlich zwischen 300—500 gr.

IX. Badekur.

Zweckmässig ist es für den neuangekommenen Kurgast, nach der Ankunft noch 1—2 Tage mit dem Beginn der Bäder zu warten, und zuerst mit der meist verbundenen Trinkkur zu beginnen, bis sich der Körper von etwaigen Strapazen der Reise ausgeruht, sich an die veränderten umgebenden Verhältnisse etwas gewöhnt hat. Es empfiehlt sich auch schon deshalb, nicht gleichzeitig sofort nach der Ankunft alle Kurmassregeln zu beginnen, als wir bei den manchmal nöthigen complicirten Kurdisciplinen durch allzugrosse Hast stürmische Reaktionserscheinungen hervorrufen können. Die beste Badezeit ist die zwischen Frühstück und Mittagsmahl, nach gehöriger Verdauung des Frühstücks.

Die Nachmittagsstunden zwischen 4—6 Uhr sind weniger empfehlenswerth, denn gerade in den Morgenstunden ist der Körper empfänglicher für äussere Einwirkungen. Hervorzuheben wäre jedoch an diesem Platze, dass bei dem viel geringeren Zudrang in den frühen Morgenstunden von 6—8³/₄ Uhr und in den Abendstunden von 3—6 Uhr die Bäder bedeutend billiger sind. Das Baden vor dem Frühstück, sei es nun vor oder nach dem Brunnentrinken, kann in Ausnahmefällen und bei alleiniger Badekur aber nur bei kräftigen Personen gestattet werden. Für Leute mit Congestivzuständen gegen Lunge und Kopf sind gewisse Vorsichtsmassregeln geboten. Bei gewissen Leiden, besonders der Bewegungsorgane, empfiehlt es sich, den Blutzufluss in den erkrankten Theilen durch Frottiren im Bade noch zu steigern. Durch das Frottiren wird die Thätigkeit in den Lymph- und Haargefässen erhöht, ein freierer schnellerer Kreislauf in den Gefässen der erkrankten Theile hervorgerufen, die Resorption krankhafter Ablagerungen begünstigt. Bei den Gasbädern ist die Badezeit nicht von besonderer Bedeutung. Sie werden jedoch nie ohne ärztliche Beaufsichtigung abgegeben.

Was die Art und Dauer der Bäder, Temperatur, Anwendung der Douchen, Abreibungen, der Massage, Verhalten nach dem Bade anlangt, so muss sich diess natürlich nach der jeweiligen Anzeige richten, und lässt sich nicht so allgemein bestimmen. (Siehe auch Seite 15.)

X. Besondere Vorkommnisse während der Kur.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass Mineralwasserkuren immer bessere Erfolge haben, wenn dieselben fern vom alltäglichen Wirkungskreis am Ursprung der Quellen stattfinden. Abgesehen davon, dass wir die mit der Trinkkur meist verbundenen Mineralbäder nicht versenden können, so würde man, auch wenn dies möglich wäre, dennoch sicherlich nicht die Erfolge erzielen, wie beim Gebrauch der Kurmittel an der Quelle selbst.

Wenn hiebei vielfach die Veränderung des Klimas, bessere Luft, veränderte Diät etc. eine Rolle mit spielen, so sind es auch hervorragend die das Geist- und Gemüthsleben in anderer Weise beeinflussenden Umstände, welche den Kurgast am Badeorte umgeben. In welchem nahem Zusammenhange Gemüthsruhe und Zufriedenheit einerseits, angestrengte Gehirnthatigkeit u. s. w. andererseits mit dem körperlichen Wohlbefinden stehen, wird Mancher schon an sich selbst erfahren haben. Der Eine bekommt durch Aerger Magenbeschwerden, verliert den Appetit, der Andere Kopfschmerz, ein Dritter Durchfall, ein Vierter Stuhlverhaltung etc. Leute, welche geistig angestrengt arbeiten, verlieren oft den Appetit, sie bekommen im Verein mit vielem Sitzen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden bilden

sich etc. Wirken derartige psychische Momente auch während der Kurzeit öfters auf den Kurgast ein, so können sie die Wirkung der besten Mittel nahezu paralyisiren.

Daher empfiehlt es sich für den Kurgast, wenn er ins Bad reist, den häuslichen Sorgen, Geschäften, geistigen Anstrengungen für die Dauer der Kurzeit Adieu zu sagen.

Das Gesagte bezieht sich insbesondere auf Nervenleidende. Diese müssen danach streben, die umgebenden Verhältnisse während ihrer Kurzeit möglichst angenehm und beruhigend zu gestalten. Schwere Hypochonder und Hysterische reisen am besten in Begleitung eines nahen Verwandten oder einer befreundeten Person ins Bad. Zwar herrscht bei der stetigen Ausbreitung der Stadt nie Wohnungsmangel. Jedoch sind die für den Kurgebrauch geeignetsten Wohnungen natürlich die gesuchtesten. Daher empfiehlt es sich besonders für solche nervöse Personen, schon einige Zeit vor ihrer Abreise hieher eine passende Wohnung vor auszubestellen, um dann bei ihrer Ankunft gleich die nöthige Ruhe zu finden. Sie müssen darauf sehen, dass ihre Wohnung möglichst freundlich sei, womöglich mit Ausblick auf die freie Natur, welche meist wohlthätigen Einfluss übt bei seelischer Verstimmung oder Ueberreizung des Nervensystems. Derartige Patienten verlieren manchmal leicht den Muth und die Geduld, ihre Kurzeit auszuhalten, als mit derselben öfters den Laien alarmirende Erscheinungen auftreten, welche der Arzt als vorübergehende Kurwirkung, ein ängstlicher Hypo-

chonder als schreckliche neu hinzugetretene Krankheit betrachtet. Ich erinnere mich eines Falles, wo im Verlauf der Kur einer meiner Patienten abreiste, weil einige kleine Furunkel auf seinem Rücken erschienen in Folge der Bäder. Vier Tage darauf kam er wieder sehr beruhigt hieher zurück, und führte dann seine Kur mit sehr gutem Erfolg zu Ende. Zu den während der Kur noch vorkommenden vorübergehenden Erscheinungen gehören Reizbarkeit, Verstimmung, allgemeines Unbehagen, schlechter Schlaf. Bei vielen derartigen Erscheinungen lässt sich bei etwas genauem Nachforschen ein vom Patienten begangener Fehler nachweisen. Der Eine hat zufällig einen guten Freund hier getroffen, hat mit ihm tüchtig der Flasche zugesprochen, der Andere hat einen unangenehmen Brief bekommen, der Dritte hat einen grassen Diätfehler begangen. — Die gutgeleitete und befolgte Kur verläuft meistens ohne besonders unangenehme Nebenerscheinungen. Dagegen lässt bei manchen eingewurzelten Fällen die gute Wirkung der Kurmittel etwas auf sich warten. Es vergehen 14 Tage, manchmal 3 Wochen, bis plötzlich ein ganz gewaltiger Umschwung zur Besserung eintritt. Oefters zeigt sich erst die Besserung, wenn die Patienten nach Hause zurückgekehrt sind, nachdem sie schon geglaubt haben, die Kur sei resultatlos verlaufen. (Nachwirkung.)

XI. Diät.

Was die Diät anlangt, so hat man versucht durch Aufstellung einer sogenannten kurgemässen Speisekarte grassen Verstössen im Essen und Trinken während des Kurgebrauchs zu begegnen. Die kurgemässe Speisekarte wurde durch die hiesigen Aerzte nach Berathung mit dem kgl. Badkommissariat aufgestellt, und enthält eine ganz respektable Auswahl von Speisen und Getränken. Dieselbe ist jedoch für Kurgäste berechnet, deren Verdauungsorgane verhältnissmässig weniger in Mitleidenschaft gezogen sind. Es wird mir Jeder zugeben müssen, dass bei manchen Magenleiden ein Dîner von einigen Gängen kurgemässer Speisen schon sehr kurwidrig sein kann. Kommen ja häufig Magenleidende hieher, welche kaum flüssige Nahrungsmittel leicht verdauen können. Dieser Irrthum, dass er alles was als kurgemäss bezeichnet ist, geniessen könne, schadet manchem Gaste bei seiner Kur. Es muss daher bei schwereren Leiden der Verdauungsorgane genau individualisirt werden, und ist hiezu nöthig, dass die Diät vom Arzte vorgeschrieben wird.

Häufig ist es angezeigt, die Speisen nach den Leube'schen Kostklassen vorzuschreiben. Leube hat durch seine Untersuchungen mit der Magenpumpe die verschieden leichte Verdaulichkeit der Nahrungsmittel

geprüft, und dieselben nach dem Grad der Verdaulichkeit in 4 Klassen eingetheilt. In der I. Klasse sind die am leichtesten verdaulichen Speisen enthalten, die IV. Klasse kommt der gewöhnlichen Kost sehr nahe. Die Zubereitung richtet sich nach besonderen Regeln.

Ich habe die besten Erfolge bei schweren Magenleiden dann beobachtet, wenn ich im Beginn der Kur erst längere Zeit nur bestimmte flüssige Nahrungsmittel nehmen liess (siehe Krankengesch. XVII.), und nur allmählich mit der im Verlauf der Kur sich kräftigenden Verdauung zu den kurgemässen übrigen Speisen überging. Oft empfiehlt es sich, dass der Patient öfter esse, jedoch stets ganz kleine Quantitäten. Auf der andern Seite können, wo es angezeigt ist, auch einzelne Ausnahmen von der Kurdiät gestattet werden. Bei ausschliesslicher Badekur kommt natürlich die Diät weniger in Frage, doch soll dieselbe gewisse Schranken nicht überschreiten. Insbesondere sollen Spirituosen in grösserer Menge stets vermieden werden.

XII. Lebensweise.

Eine Hauptbedingung zum Gelingen der Kur ist Zerstreuung und Entfernung von Geschäften und Sorgen, tägliche mässige Bewegung in frischer Luft ohne Uebermüdung und Erhitzung. Grosse anstrengende Fuss-

touren zu machen, ist nur manchmal bei vollleibigen, sonst gesunden kräftigen Individuen angezeigt, wenn wir darnach streben, durch erhöhte Muskelthätigkeit den durch den Kurgebrauch angebahnten gesteigerten Stoffwechsel noch zu erhöhen, wo wir eine vermehrte Körpergewichtsabnahme zu erzielen suchen. Wer die Gesellschaft sucht, der wird hier leicht Bekanntschaften machen, sei es bei Tische oder gelegentlich der stattfindenden Reunions, überhaupt erleichtert schon der gemeinsame Zweck fast aller Ankommenden, hier Heilung oder Besserung zu finden, den gegenseitigen Anschluss. Die Morgenstunden beschäftigen meist den Gast mit seiner Kur. Die Nachmittagsstunden dienen zu Spaziergängen oder Spazierfahrten, Croquetspiel, Musiciren etc. (Siehe auch XVI.: „Zerstreuungen für die Kurgäste“) Das Tanzen kann, wenn keine strikte Gegenanzeige besteht, und es mit Maass und Ziel geschieht, oft gestattet werden; doch hüte man sich vor nachheriger Erkältung. Für starke Raucher empfiehlt sich ein möglichstes Einschränken des Rauchens bei Erkrankung der Verdauungsorgane, bei Vielen ist es ganz zu untersagen. Frühes zu Bette gehen empfiehlt sich umsomehr, als meist schon mit dem frühen Morgen der Kurgast an den Quellen sich efinden soll, und dem gehörig ausgeruhten Körper die Wirkung der Heilquellen am besten bekommt.

XIII. Zeit und Dauer der Kur.

Die eigentliche Bade-Saison beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. Oktober, jedoch ist das Aktienbad schon vom 15. April an bis 15. Oktober geöffnet, und sind die Trinkquellen das ganze Jahr über zugänglich. Ob die kühleren Frühlings- oder Herbstmonate, oder die wärmeren Sommermonate zum Kurgebrauche für den jeweiligen Fall die geeignetsten sind, bestimmt am besten der Hausarzt. Die billigsten Monate in der Saison sind gewöhnlich Mai, September und Anfangs Oktober, doch sind auch während der Hochsaison Wohnungen mit sehr bescheidenem Preise (9—10 Mark pro Woche) zu bekommen, sowie auf der andern Seite wiederum den höchsten Ansprüchen der Eleganz und Bequemlichkeit Genüge geleistet werden kann.

Ueber die Länge der Kurdauer lässt sich keine Regel aufstellen. Je nach der Art und dem Grad des Leidens schwankt auch die mittlere Zeit derselben zwischen 3—6 Wochen; meist genügen 4 Wochen. Dass alte tiefeingewurzelte Leiden längere Zeit und öfters Wiederholung der Kur erfordern, um andauernde Besserung oder Heilung zu erfahren, ist einleuchtend.

XIV. Nachkur.

Nach Beendigung der Kur ist es angezeigt, die eingehaltene Kurdiät und Verhaltensmassregeln nicht plötzlich zu ändern, sondern nur langsam zur gewohnten Lebensweise, d. h. wenn sie das Leiden nicht verbietet, zurückzukehren. In manchen Fällen ist es indicirt, zu Hause noch einige Zeit Rakoczy, Pandur oder sonst einen Brunnen nachtrinken zu lassen. Für andere Patienten empfiehlt sich als Nachkur eine kleine Gebirgstour, ein kurzer Aufenthalt in einem klimatischen Kurort, einem Seebad, einer Kaltwasserheilanstalt, einem Traubenkurort u. s. w.

XV. Gegenanzeigen für den hiesigen Kurgebrauch.

1) Alle akut entzündlichen, mit Fieber einhergehenden Affektionen. 2) Tiefgreifende Gewebsveränderungen der inneren Organe, wie Krebs, bindegewebige Amyloidartung der Leber. 3) Geisteskrankheiten mit hochgradigen Reizzuständen. 4) Bedeutendere organische Herzfehler. 4. Bluterkrankungen, welche

auf Infektion beruhen, z. B. syphilitische Affektionen. 5) Ausgebildete Tuberkulose. 6) Bei Schwangerschaft, besonders in den letzten Monaten ist das Baden zu unterlassen, die Trinkkur allein meist zulässig.

XVI. Zerstreuungen für die Kurgäste.

Für die Unterhaltung der zahlreichen Besucher des Badeorts ist gesorgt: 1) durch eine vorzügliche Musikkapelle [35 Mann], welche im Kurgarten zur Brunnenzeit, im Sommer morgens 6—8 Uhr, im Herbst 7—9 und Abends von 5—7 Uhr concertirt, und ausserdem noch durch Extraconcerte dem Kurpublikum die Abendstunden verkürzen hilft, 2) zeitweise hier gastirende Militär-Capellen, 3) zahlreiche Concerte und Vorstellungen auswärtiger Künstler, 4) grosse Reunions mit Tanz im kgl. Kursaal und in den eleganten Räumen des Aktien-Casinos, 5) das von kundiger Hand geleitete kgl. Theater [Operetten, Schauspiele, Lustspiele, Possen, zeitweise auch Opern], 6) Italienische Nächte, Feuerwerke, 7) reichhaltige Lesesäle für Herren und Damen, Billard-Säle etc., 8) herrliche Ausflugsorte und Spaziergänge in Laub- und Nadelwäldern [Ruine Bodenlaube, Ruine Trimberg, Ruine Aura, Klaushof, Cascadenthal, Ludwigsturm, Maxruhe, die Stahlbäder Bocklet und

Brückenau, Kloster Hammelburg mit Schloss Saaleck, Kreuzberg etc.] 9) Gelegenheit zur Jagd auf Hühner, Hasen, Rehe, Sauen wird dem Fremden geboten auf den weitausgedehnten Revieren des Jagdklubs. 10) Gelegenheit zur Fischerei, Scheibenschiessen u. s. w.

XVII. Krankengeschichten.

I. Chronischer Magenkatarrh mit Erweiterung des Magens.

10. Juni 1883. Herr H. aus B., 52 Jahre alt, leidet an Appetitlosigkeit, Druck- und Völlegefühl in der Magengegend, besonders nach dem Essen, massenhaftem Aufstossen von Gasen, zeitweisem Erbrechen, nach welchem man mitunter Reste von Speisen im Erbrochenen bemerkt, welche 3—4 Tage vorher genossen waren, z. B. die Hülsen von gekochten Pflaumen. Stuhl ist meist zurückgehalten und musste bisher immer durch Abführmittel hervorgerufen werden. Nur mit Widerwillen genießt Patient, der früher ein sehr starker Esser war, selbst die leichtverdaulichsten Nahrungsmittel, wie Bouillon mit Ei etc., und giebt an, er habe in 3 Monaten um 25 Pfund abgenommen.

Die Untersuchung der Magengegend ergibt starke Auftreibung, bedeutende Verbreiterung des vollen tymp. Schalls des Magens, bei der Auskultation hört man klingende brodelnde Geräusche. Eine festere Geschwulst ist nirgends nachweisbar.

Bei erster Einführung der Magensonde tritt bei der grossen Reizbarkeit des Patienten Erbrechen copiöser flüssiger Massen auf von stark saurer Reaktion. Die Sonde dringt weit über das Normalmass vor, ohne auf den geringsten Widerstand zu stossen.

Behandlung: Im Beginn ganz leichte flüssige Diät, tägliche Ausspülungen des Magens mit leicht erwärmtem, später mit kühlem Rakoczy, an welche sich Patient sehr leicht gewöhnt. Innerlich kleine Quantitäten Rakoczy und Trink-Soole, Priessnitz'sche Umschläge mit Mutterlauge allabendlich. Soolbäder mit kurzer Application der Regendouche auf die Magengegend.

16. Juni. Appetit und Wohlbefinden gebessert, Stuhl tritt ziemlich regelmässig nach dem Trinken ein. Fortsetzung des obigen Verfahrens.

26. Juni. Patient lässt sich wiegen und hat um 3 Pfd. zugenommen. Aussehen bedeutend besser. Appetit sehr gut. Stuhl erfolgt stets nach dem Trinken, und Patient beginnt jetzt langsam zur gewöhnlichen kurgemässen Kost überzugehen. Das Aufstossen ist verschwunden, ebenso der Druck und die Auftreibung in der Magengegend bedeutend geringer. Patient hat sich jedoch durch längeres Sitzen im Freien bei feuchter Witterung etwas Rheumatismus der Kniegelenke zugezogen, der jedoch dem Gebrauche einiger Moorbäder in Verbindung mit Massage schnell weicht.

7. Juli. Herr H. isst ohne jegliche Beschwerden die kleine Table d'hôte. Allgemeinbefinden ausgezeichnet. Blühendes Aussehen.

17. Juli verlässt Patient geheilt mit einer Zunahme von 6 Pfd. Bad Kissingen.

II. Chronischer Darmkatarrh.

Herr Ingenieur K. aus B. zog sich gelegentlich der Einweihung des Gotthardtunnels einen heftigen Darmkatarrh zu. Seit drei Monaten wechseln heftige Durchfälle mit harten schleimig-eitrig überzogenen Stuhlgängen, welche den Patienten sehr herabkommen liessen, da alle versuchten Mittel ohne dauernden Erfolg blieben. Patient leidet hiebei an Schwindelerscheinungen, besonders beim Aufrichten aus liegender Stellung, Hämorrhoiden, starken Rachenkatarrh. Herz und Lunge gesund, Zunge nicht belegt, Appetit gut.

Behandlung: Kleine Gaben erwärmten Rakoczy's, Priessnitz-Umschläge mit Kissinger Mutterlauge. Soolbäder mit lauen allmählich kühleren Mastdarm-Eingiessungen, momentane Applicationen der Regendouche auf den Unterleib, gegen den Rachenkatarrh Gurgeln mit Soole.

4. Oktober. Patient reist ab. Die Erscheinungen von Seiten des Darmkanales vollständig geschwunden, ebenso der Rachenkatarrh. Das darauffolgende Jahr kam Patient wieder, aber wegen Congestionen gegen den Kopf und Sehstörungen, welche sich bis auf eine hochgradige Schwachsichtigkeit durch entsprechende Kur verloren.

III.

Herr St. aus A., 49 Jahre alt, leidet in Folge eines langwierigen, schliesslich dennoch geheilten Darmkatarrhes schon seit einigen Jahren an sehr häufigem Bedürfniss zum Stuhl zu gehen. Die Stühle stellen sich zu unbestimmten Zeiten ein, und zwingen den Patienten auch fast in jeder Nacht aufzustehen. Dabei sind die jedesmaligen Aus-

scheidungen normal und quantitativ sehr gering. Herr St. war genöthigt, im Verlauf von 24 Stunden etwa 10mal zum Stuhl zu gehen. Dabei ist Patient mit Ausnahme geringer nervöser Reizbarkeit ganz gesund, das Aussehen blühend, Appetit gut etc.

Die Behandlung — Trinkkur, Soolbäder, kurze Anwendung der Strahldouche längs der Wirbelsäule und allmählich kühler werdende Mastdarmdouche mit Soole, roborirende Diät — hatte bereits nach 14 Tagen vollständigen Erfolg. Die Stuhlgänge stellen sich nur 1—2 mal des Tags und zwar kurze Zeit nach dem Brunnen trinken ein, und belästigen den Patienten zu anderen Zeiten und während der Nacht nicht mehr.

IV. Chronische Perimetritis (chronisches Beckenexsudat).

Frau K. aus R. litt vor 4 Monaten an heftiger Perimetritis, und besucht Kissingen wegen eines zurückgebliebenen Exsudatrestes in der linken Seite. Menstruation schwach, schmerzhaft, unregelmässig, manchmal 2 Monate aussetzend, weisser Fluss, Hypertrophie des cervix, Appetit gut, jedoch nach dem Essen Druckgefühl in der Magengegend, Stuhlverstopfung, zeitweises Anschwellen des linken Fusses.

Verordnung: Rakoczy in grösseren Gaben, im Beginn mit Bitterwasser, durch Mutterlauge verstärkte Sitzbäder mit Soole, vorsichtige Anwendung der Uterusdouche, lauwarme Eingiessungen in den Mastdarm. Jeden Abend Priessnitz-Umschläge mit gradirter Soole. Leichte reizlose Diät.

14. Juli. Treten leichte ziehende Schmerzen in der linken Seite auf, welche nach dem Beine zu ausstrahlen.

Seichte Scarifikation des cervix. Moorbäder abwechselnd mit verstärkten Soolbädern. Morgens Rakoczy mit Bitterwasser, Abends kleine Gaben von Trinksoole.

19. Juli. Schmerzen in der Seite haben bedeutend nachgelassen, Stuhl tritt reichlicher ein und ohne Zusatz von Bitterwasser, Anschwellung des linken Fusses tritt nicht mehr auf. Appetit gut, Beschwerden nach dem Essen geringer. Stuhl tritt stets nach dem Brunnen ein.

1. August. Fortschreitende Besserung. Leukorrhoe hat bedeutend nachgelassen. Schmerzen in der Seite treten nicht mehr auf.

Nach weiteren 14 Tagen verlässt Patientin sehr zufrieden mit dem Erfolge Kissingen. Das Exsudat in der linken Seite ist nicht mehr nachweisbar, das sonstige Befinden ein vollständig zufriedenstellendes.

V. Bandwurm.

2. Juli. Herr B. aus Fl., 28 Jahre alt, 4mal Bandwurmkuren durchgemacht, welche den Patienten sehr herunterbrachten, ohne dass je der Kopf der Tänie mit abgegangen war. Patient ist desshalb sehr trüb gestimmt, nervös, von blasser wachsartiger Gesichtsfarbe, er behauptet, das Saugen des wiedergewachsenen Wurmes in der Nabelgegend zu fühlen, was ihn zeitweise der Verzweiflung nahebringt. Dabei bestehen Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, grosses Schwächegefühl.

Verordnung: Vorbereitende Trinkkur und Soolewellenbäder mit Strahldouche längs der Wirbelsäule.

11. Juli, Morgens. Patient klagt über eigenthümliche Sensationen im Unterleib, er äussert, es sei ihm als ob alle Gedärme nach der Brust zu in die Höhe gezogen würden. Nachmittags 2¹/₂ Uhr erfolgt mit dem Stuhl der Abgang eines Bandwurmstückes (*taenia medioc.*) von etwa 1 Meter Länge.

12. und 13. Juli. Vorbereitung zur Abtreibung des Wurmes durch starkgesalzene und gepfefferte Speisen.

14. Juli, Morgens. Verabreichung des Bandwurm-mittels. Nach 2 Stunden erfolgt der Abgang des ganzen Wurms mitsammt dem Kopf ohne jegliche üble Nachwirkung. Von jetzt an bedeutende Besserung der nervösen Erscheinungen, Zunahme des Appetits, Gefühl grosser Erleichterung.

VI. Chlorose (Bleichsucht).

11. Juni 1883. Frä. Sch. aus B., 19 Jahre alt, von hochgradiger blasser Farbe des Gesichts und der Mundschleimhäute. Regel tritt stets sehr unbedeutend ein. Patientin hat wenig Appetit, Druck in der Magengegend nach dem Essen, Stuhlverstopfung. Patientin hat schon öfter Stahlkuren gebraucht (Plaud'sche Pillen, Pyrmonter Wasser), welche ihr jedoch den Appetit mehr und mehr beeinträchtigten. Herz und Lunge gesund.

Verordnung: Anfangs nur Rakoczy in mittleren Gaben, jeden 2. Tag 1 Pandurbad, kräftige leichte Diät, guter Bordeaux, mässige Bewegung.

16. Juni. Brunnen wird 1 Tag ausgesetzt wegen grosser Unruhe. Dabei ist der Appetit besser. Nach dem Essen weniger Beschwerde, Stuhl stellt sich leichter ein.

18. Juni. Verbindung des Rakoczy's mit Bockleter Stahlbrunnen, kräftige leichte Diät.

22. Juni. Bessere Gesichtsfarbe, guter Appetit, keine Verdauungsbeschwerden, Stuhl noch unregelmässig. Fortsetzung der Kur bis 24. Juli mit einmaliger kurzer Pause.

25. Juli. Allgemeines Wohlbefinden, keine Magenbeschwerden nach der Mahlzeit, Stuhl tritt leichter und ziemlich regelmässig ein nach kleineren Gaben Rakoczy. — Kurze Soole-Wellenbäder und Fortsetzung der Trinkkur.

2. August. Abreise mit frischerer Gesichtsfarbe und einer Körpergewichtszunahme von 2 Pfund. Der Gebrauch von Cilli's Eisenwasser noch für 14 Tage empfohlen.

VII. Fettsucht, beginnende Fettablagerung am Herzen, habituelle Stuhlverstopfung.

Frau H. aus D., 54 Jahre alt, in sehr guten Verhältnissen lebend, bemerkte seit geraumer Zeit eine beträchtliche allgemeine Zunahme ihres Körperumfanges in Folge vorwiegend sitzender Lebensweise bei reichlichem Genuss von kräftiger Kost und Getränken, besonders Wein. In letzter Zeit fällt ihr das Treppensteigen schwerer, sie ist genöthigt öfter auszuruhen, bekommt auch zeitweise leichte Schwindelerscheinungen, die jedoch rasch wieder vorübergehen. Der Herzstoss ist schwach fühlbar, Herzdämpfung unbedeutend, jedoch nachweisbar nach rechts zu verbreitert, Auskultation ergiebt keine abnormen Geräusche, Puls langsam, ziemlich kräftig. An den Lungen nichts Abnormes. Nirgends Oedeme vorhanden. Urin frei von Eiweiss. Die oben genannten Erscheinungen treten, wie Patientin angiebt, stets deutlicher hervor, wenn der Stuhl einige Tage angehalten war. Appetit gut. Gesicht von Farbe frisch, etwas gedunsen.

Verordnung: Gebrauch von mittleren Gaben Bitterwasser und Soole abwechselnd, so dass täglich 1—2malige dünnbreiige Stühle erfolgen, Soolbäder. Bestimmtes Mass in der Menge und Zusammensetzung der Kost und beim Genuss von Getränken. Tägliche Körperbewegung, langsames, allmählich länger anhaltendes Bergsteigen. Die mit geringen Abänderungen vom 2. bis 29. August durchgeführten Verordnungen hatten zur Folge, dass Patientin am Schlusse ihrer Kur, also nach 4 Wochen einen Ge-

wichtsverlust von 9 Pfund aufwies, dabei sich vollkommen wohl und erleichtert fühlte. Stuhl stellt sich leicht ein auf kleine Gaben Trinksoole. Schwindelerscheinungen und Kurzathmigkeit beim Steigen sind geschwunden. Herzstoss deutlicher fühlbar. Herzdämpfung normal.

(Anmerkung). Ich habe nur einige wenige, jedoch zur Illustration einzelner Wirkungen der Kurmittel besonders geeignete Fälle hier beigelegt, um dem Schriftchen die mit einer gewissen Kürze fast stets einhergehende leichtere Verbreitung zu sichern.

Druckfehler und Auslassungen:

Seite 4, erste Zeile, soll es statt grosse heissen: „gewisse.“

Seite 17, zehnte Zeile, soll es statt Schopfrad heissen: Schöpfrad.

Seite 54, erste Zeile, soll nach Diät noch stehen: „und methodisches Bergsteigen.“

Die Bezeichnung mit Sternchen unterblieb aus Versehen:

Seite 53 bei d) Fettherz und sein veranlassendes Moment.

Seite 64 bei a) Chronischer Gelenk- und Muskelrheumatismus.

Seite 67 bei b) Chlorose (Bleichsucht).



Druck von T. A. Schachenmayer in Bad Kissingen.

A n h a n g.

1) Das Vermiethen der Wohnungen betr.

a. Bei den Abschlüssen von Miethverträgen wird anempfohlen, eine bestimmte und deutliche, wo möglich schriftliche Uebereinkunft zu treffen, wie es mit dem Miethpreise gehalten werden soll.

b. Bei dem Abschlusse des Miethvertrages sind die Möbel genau zu bezeichnen, welche zu dem Zimmer gegeben werden sollen.

c. Das Miethgeld läuft von dem Tage an, an welchem der Kurgast einzutreffen versprochen hat; trifft derselbe an dem bestimmten Tage nicht ein, so kann das Quartier nach Verlauf einer Woche und nach vorheriger Anzeige beim kgl. Badcommissariate weiter vermietet werden, und der später eintreffende Kurgast ist dem Hauseigenthümer das Miethgeld für eine Woche zu vergüten schuldig.

d. Der Regel nach werden die Quartiere auf eine bestimmte Anzahl von Wochen gemiethet, und hängt die desfallsige Bestimmung von der Uebereinkunft der Partheien ab; wird aber das Quartier auf unbestimmte Zeit vermietet, so hat der Curgast, der sich zum Ausziehen entschliesst, wenigstens 3 Tage vor Ablauf einer Woche, die immer von dem Tage seiner Ankunft an gerechnet wird, zu kündigen, und ist verpflichtet, den Miethpreis für die volle Woche zu zahlen, auch wenn er früher die Wohnung verlässt. Bei nicht rechtzeitig erfolgter Kündigung gilt der Miethvertrag für die ganze nächste Woche als erneuert.

e. Bei länger als vierwöchentlichem Aufenthalte eines Kurgastes ist der Quartiergeber berechtigt, den Kurgast zu befragen, wie lange er noch zu bleiben gedenke.

f. Die Vermittlung bei vorkommenden Differenzen mit den Fremden übernimmt das kgl. Badcommissariat.

2) Sanitäre Privatanstalten:

Hydropathische Anstalt von Dr. Ising,
Magenheilanstalt von Dr. E. v. Sohlern,
Pneumatische Anstalt von Dr. Dietz,
Anstalt für Flussbäder in der Saale.

3) Preise der versandten Mineralwässer:

Rakoczy — Pandur — Maxbrunnen — Bockleter Stahl-
wasser 100 Literflaschen 40 Mark.

Bitterwasser 100/1 Thonkrüge 40 M.
100/2 do. 30 M.

Emballage-Berechnung für die Kiste von 12, 18,
20, 25, 30—40, 50—60 Flaschen oder Krügen extra.

4) Preise der Molke:

Für ein ganzes Glas 30 Pf.
Für ein halbes Glas 15 Pf.

5) Verzeichniss der unter allen Umständen beim Rakoczy-Gebrauche verbotenen Speisen und Getränke.

1. Fleischspeisen.

Fleisch vom zahmen, wie vom wilden Schweine mit Ausnahme von rohem und gekochtem Schinken ohne Fett
Gänse- und Entenbraten
Gebackene Leber, Nieren, Euter, gespicktes Herz
Mett-, Blut-, Leber- u. Bratwürste
Gänseleberpasteten.

2. Fische.

Aal
Lachs
Lachsforelle
Karpfen
Krebse
Sämmtliche Fische im gebackenen Zustande.

3. Gemüse und Zuspeisen.

Gelbe Erbsen, Linsen, weisse Bohnen
Kohl
Geröstete Kartoffel
Champignons
Morcheln
Trüffeln
Salat
Zwiebel
Rettig und Radieschen
Roher Meerrettig mit Essig
Gurken
Backwerk aus Blätter- od. Butterteig, überhaupt fettes Backwerk jeder Art wie Pasteten

Kartoffelnudeln und Pfannkuchen.

4. Eier- und Milchspeisen.

Rühreier
Harte Eier
Spiegeleier
Saure Milch.

5. Obst und Dessert.

Alles frische ungekochte Obst, daher auch die mit heissem Wasser übergossenen Erdbeeren
Mandeln
Traubenrosinen
Käse
Rohe Butter und Schwarzbrod
Nüsse
Melonen
Orangen.

6. Süsse Speisen.

Englischer Plumpudding
Gefrorenes
Charlotte russe
Alle Sorten Crème.

Verbotene Getränke.

Thee (im Allgemeinen)
Glühwein
Liqueure
Punsch
Limonade.

Ein Schema der erlaubten Speisen lässt sich nicht aufstellen, da Kranke mit den verschiedensten Krankheitsformen hierher kommen, welchen die ihrem Zustande angemessene Diät ärztlich vorgeschrieben zu werden pflegt.

6) Hôtels und Restaurants etc.

I. Hôtels: *Kurhaus*, *Russischer Hof*, *Hôtel Kaiserhof*, *Hôtel Victoria*, *Hôtel Sanner*, (sämmtliche in der *Kurhausstrasse*), *Englischer Hof*, (*Theaterstrasse*), *Hôtel Holzmann*, *Hôtel Schmitt*, *Hôtel Braun* und *Villa Diana*, (jenseits der *Saale*), *Hôtel Zapf* (am *Bahnhof*), *Wittelsbacher Hof* (am *Markt*), *Preussischer Hof* (*Ludwigsstrasse*), *Württembergischer Hof* (*Salinenstrasse*). Für Israeliten: *Hôtel Schwed* (*Maxstrasse*), *Europäischer Hof* (*Ludwigsstrasse*).

II. Restaurants: *Kursaal-Restaurant*, *Casino des Actienbades*, *Federbeck* (*Hartmannstrasse*), *Frühlingsgarten* (*Theaterstrasse*), *Wiener Café* an der *Brücke*, *W. Dauch* und *F. Ziegler* (am *Markt*), *Zum deutschen Haus* (obere *Marktstr.*), *Suckfüll*, (an der *Garitzer Str.*), *Restauration Wagner* (*Eisenbahn-Str.*). Für Israeliten: *Ehrenreich* (*Theresienstrasse*).

III. Weinschenken: *Karch senr.* und *Altdeutsche Weinstube* von *Karch junr.* (am *Markt*), *Schubert*, *Hahn* und *Möller* (*Kirchgasse*.)

IV. Gartenwirthschaften: *Schweizerhaus* (am *Staffelsberg*) *Schweizerhäuschen* (am *Altenberg*), *Schützenhalle*, *Belvedere*, *Bellevue*, *Café Panorama*; ferner: *Tivoli*, *Liebeskind's Biergarten*, *Wirthschaft Zur Eisenbahn*, *Ostendgarten* und *Wahler's Felsenkeller*, (letztere 5 mit *Kegelbahnen*.) *Saline*, *Altenburger Haus*, *Bodenlaube*, *Wirthschaft Zur Linde* (*Unterbodenlaube*.) *Ludwigsthurm*.



Welsch, Heinrich,

Anwendung und Wirkung der Heilquellen und Kurmittel von Bad Kissingen mit
bes. Rücksichtnahme auf d. Verständniss d. Laien dargest

Bad Kissingen 1886

Bavar. 2882 t#Beibd.4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11566358-1